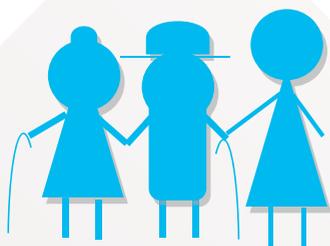


Pfarrbrief

Ostern 2014

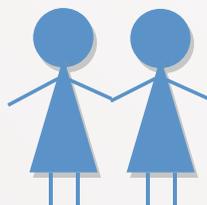
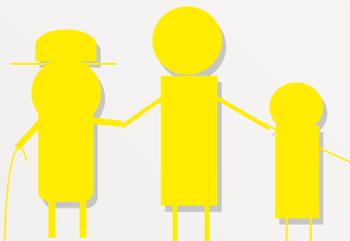
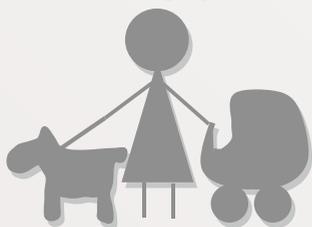
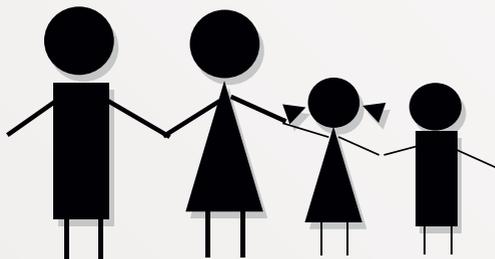
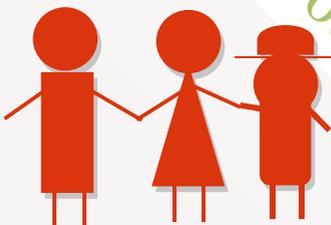


Katholische Kirchengemeinde
Christus König



F a m i l i e,

so oder so, oder wie?

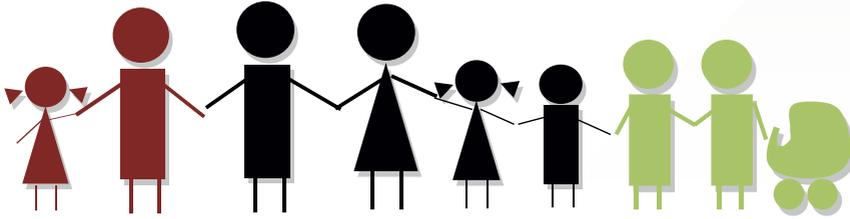




Inhalt

<i>Editorial</i>	3
TITELTHEMA: FAMILIE, SO ODER SO, ODER WIE?	
Vorwort	4
Lukas Evangelium - Leben in der hl. Familie	6
Und immer noch katholisch	7
Menschen zweiter Klasse	10
Ich bin in Sorge	11
So habe ich es mir nie vorgestellt	12
Eine Familie - zwei Welten	13
Zwei Männer mit Kind	16
Familie ist einfach einzigartig	17
Familie Gottes	18
Dokument der kath. Kirche zu Ehe und Familie	19
Familie heute - eine Reflexion	22
Gedicht - die Familie	25
KIRCHE KONKRET	
"Ehe wir uns trauen"	26
Was hat Kolping mit Familie zu tun?	27
Canto elementar - Wir singen	28
Stamm Impeesa	29
Ein neuer Wegabschnitt - Sven Thomsen	31
Fahrt nach Taizé	33
Segen bringen, Segen sein	34
Gedanken zur Familie / Wieder ökumenischer Weg 2014	35
Kinderseite	36
Lebensmuster - 110 Jahre kfd St. Aegidius	38
Ostergruß - Fest der Auferstehung	39
Besondere Gottesdienste	40
Sakramente	42
Kurzinfos	48
Herzliche Einladung	53
Öffnungszeiten	54
Kontakt	55

Familie, so oder so, oder wie?



Ein heißes Eisen packen wir an in diesem Pfarrbrief!

Nichts erfahren wir stärker dem gesellschaftlichen Wandel unterworfen, als das Bild der Familie. Ein Megathema, das alle betrifft: sei es, dass wir Kinder, Eltern, Pflegeeltern oder Großeltern sind, ob allein lebend oder in Ehe und/oder Partnerschaft gebunden, wir alle wurden von einer Familie geprägt!

Kein geringerer als Papst Franziskus war es, der uns zu unserem Pfarrbriefschwerpunkt anregte. Im vergangenen Herbst ließ er eine Umfrage zum Thema Familie bei allen katholischen Christen starten. Die ermittelten Antworten sollen als Vorbereitung für eine Familiensynode im Herbst 2014 in Rom dienen.

Was eigentlich bedeutet aktuell Familie? Was ist noch für moderne Familie wichtig?

Kurz: Wie lebt Familie heute, hier und jetzt, bei uns?

Alle Zuschriften, die wir erhielten zeigten: wie verschieden auch unsere Familienbilder sind, es gibt bestimmte Werte, die für jede unserer Familiengemeinschaften tragend und unerlässlich sind.

Das Gespräch über die vielfältigen Lebensentwürfe von Familie 2014 möge uns helfen, einander besser zu verstehen und zu respektieren. Als Christen wollen wir versuchen Antworten aus unserem Glauben heraus zu finden.

DIE REDAKTION

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

Im Jugendkatechismus der Katholischen Kirche von 2010 heißt es über die Familie:

„Ein Mann und eine Frau, die miteinander verheiratet sind, bilden mit ihren Kindern eine Familie. Gott will, dass aus der Liebe der Eltern, soweit es möglich ist, Kinder hervorgehen. Die Kinder, die dem Schutz und der Sorge der Eltern anvertraut sind, haben die gleiche Würde wie ihre Eltern.“ (Youcat 368. Hier wird auch Bezug genommen auf den Katechismus der Katholischen Kirche von 1993).

Ein Idealbild von Familie wird hier gezeichnet, ein geordnetes Bild, klar strukturiert, ohne Brüche mit festgelegten Rollenbildern von Mann, Frau und Kindern.

Aber es ist ein Bild, das nicht mehr die ganze Lebenswirklichkeit der Familie heute mit ihren vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen umfassen kann.

Die Umfrage der Deutschen Bischöfe Ende des vergangenen Jahres zum Thema Familie an alle Katholiken hat gezeigt, wie weit die Lebenswirklichkeit der katholischen Christen an vielen Stellen von der Vorgabe unserer Kirche divergiert. *(Zum Ergebnis der Umfrage, s. Schreiben der deutschen Bischofskonferenz „Die pastoralen Herausforderungen der Familie im Kontext der Evangelisierung, Zusammenfassung der Antworten...“)*

Ganz neue Fragen sind auf die „Familie heute“ zugekommen :

Was ist, wenn ein Ehepaar in einer zweiten Ehe verheiratet ist?

Wie geht Familienleben, wenn ein Partner fehlt?

Wie kann Familie gelebt werden, wenn ein gleichgeschlechtliches Paar für die Erziehung der Kinder Verantwortung übernimmt ?

Schon in unserer heiligen Schrift zeigt sich, dass die Situation von Familie im Laufe der Geschichte viele Wandlungen erfahren hat:

Die Familie Abrahams, Isaaks oder Jakobs etwa umfasste nicht nur Ehefrau und Kinder, auch Sklaven und Mägde, verheiratete Söhne und deren Kinder gehörten zur Familie.

Im neuen Testament wird die Familie entweder von ihrem Familienstamm, patria, oder dem „oikos“, der Hausgemeinschaft, her definiert. Und wenn man auf die heilige Familie mit Jesus, Maria und Josef blickt, lässt sich mühelos erahnen, welchen Herausforderungen auch die Jesus Familie ausgesetzt war: unerwartete Schwangerschaft der jungen Frau, Geburt des Kindes in Not und Armut, Flucht nach Ägypten und schließlich die Auseinandersetzung mit dem heranwachsenden 12-jährigen Jesus im Tempel in Jerusalem. *(siehe Seite 6)*

Ob es die „vollkommene Familie“ je gegeben hat?

Aber, so verschieden Familienleben sich heute auch darstellt, immer gibt es noch Grundlagen, ohne die keine Familiengemeinschaft auskommen kann:

Gelebte Treue und Verlässlichkeit, sie schaffen die Grundlage für Vertrauen, Geborgenheit und Aufgehobensein! Verantwortung für die Erziehung, denn Kinder brauchen stabile, glaubwürdige Vorbilder! Und schließlich, die Weitergabe des Glaubens!

Der dreifaltige Gott ist in seiner Tiefe Gemeinschaft, und wir Menschen sind auf sein Ebenbild hin geschaffen. Wo Menschen diese Liebe leben, sind sie Abbild und Beispiel der Treue Gottes zu uns Menschen.

Idealbilder sind wichtig. Aber auch Scheitern und Brüche, Versagen und Neuanfänge gehören zu unserem Leben. *(vgl. Handreichung für die Seelsorge zur Begleitung von Trennung und Scheidung...)*

Auch dort, wo Menschen einen neuen Anfang wagen, dürfen sie auf die verzeihende Liebe unseres Gottes vertrauen. Jesus Christus hat sie uns vorgelebt.

In dieser Zeit vor Ostern erinnern wir uns daran, dass das erlösende Leben und Sterben Jesu uns immer wieder neu die Chance der Versöhnung und des Neuanfangs geschenkt hat.

Seine Liebe ist größer als unser Versagen. Der Blick auf sein Handeln mag uns helfen, die Herausforderungen, die an die heutige Familie herantreten, zu meistern; die Familien zu begleiten, wenn Nöte und Fragen sich aufürmen. Familie ist und bleibt, trotz aller Veränderungen, Urzelle der menschlichen Gemeinschaft und ist gerade deshalb dem Schutz der Kirche, der Gesellschaft und dem Staate anvertraut.

Neben allen Belastungen und Sorgen sollten wir immer wieder hervorheben, wie großzügig auch heute in der Familie Liebe gelebt werden kann und in unsere ganze Gesellschaft ausstrahlt und ihr damit zu Gute kommt.

JOHANNES MAHLBERG, PFARRER

Alle "Dokumente der kath. Kirche zum Thema Ehe und Familie" können Sie weiterlesen. Im Pfarrbrief finden Sie jeweils nur Auszüge. Zur Verfügung steht Ihnen das Internet (z.B. Das 2. Vatikanische Konzil 11.10.1962 bis 08.12.1965), der Katechismus der kath. Kirche, Benno Verlag Leipzig oder Youcat, Verlag Pattloch ISBN-10-3629021948.

Leben



in der Heiligen Familie

Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach. Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der junge Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Sie meinten, er sei irgendwo in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort.

Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten.

Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte.

Evangelium nach LUKAS 12,41ff

Dokument der katholischen Kirche zu Ehe und Familie

Das II. Vatikanische Konzil (1962-1965) nimmt in verschiedenen Texten Bezug auf dieses Thema (z.B. in der Erklärung über die christliche Erziehung):

„Da die Eltern ihren Kindern das Leben schenken, haben sie die überaus schwere Verpflichtung zur Kindererziehung. Daher müssen sie als die ersten und bevorzugten Erzieher ihrer Kinder anerkannt werden...

Den Eltern obliegt es, die Familie derart zu einer Heimstätte der Frömmigkeit und Liebe zu Gott und den Menschen zu gestalten, dass die gesamte Erziehung der Kinder nach der persönlichen wie der gesellschaftlichen Seite hin davon getragen wird.

So ist die Familie die erste Schule der sozialen Tugenden, deren kein gesellschaftliches Gebilde entraten kann.....

Was gesunde menschliche Gemeinschaft und was Kirche ist, erfahren die Kinder zum ersten mal in einer solchen christlichen Familie..“(Erz. 3)

Der Weg einer Familie im beruflichen Alltag einer Kirchengemeinde

Und immer noch katholisch*

Am 1. April 1989 begannen meine Tochter Alexandra (1 Jahr alt) meine Frau und ich, den beruflichen Weg in der damaligen Kirchengemeinde St. Bartholomäus.

Wir lernten uns in der Bäckerei Gros kennen und haben dann auch später geheiratet.

Aus gesundheitlichen Gründen musste ich meinen erlernten Beruf aufgeben. Just zu diesem Zeitpunkt suchte die Kirchengemeinde einen Küster. Dies so dachte ich, sei der ideale Beruf für mich, da ich seit meiner Einschulung mit der Kirche in Urbach verbunden war.

Am Wochenende ein bisschen Kirche, Kerzen an und Türen auf, kann doch nicht besonders schwierig sein? Das klappt schon!

Wie schnell wurde mir und meiner kleinen Familie klar, wie das Eigenleben einer Kirchengemeinde so läuft. Es war nicht der Tagesablauf, 7.00 Uhr anfangen und 16.00 Uhr Arbeitsende, dann nach Hause und dann Familie und so weiter. Dieses Arbeitsleben in einer Kirchengemeinde hört nicht zu einer bestimmten Tageszeit auf.

Es nimmt seinen Weg hinein in die Familie, es bestimmt den Rhythmus des Tages. Es bestimmt, wie Familie sich entwickelt. Wir hatten nach den für uns ersten Erkenntnissen, über tägliche Arbeitszeiten, den sich damit verbundenen Möglichkeiten, uns fest vorgenommen 10 Jahre und dann machen wir etwas anderes.

Wir waren ja jung. Daraus sind nun 25 Jahre geworden. Von denen wir aus heutiger Sicht nichts bereuen. Aus einem Kind sind fünf geworden. Alle unsere Kinder haben nie erfahren, was es heißt, ihre Eltern am Wochenende uneingeschränkt für sich zu haben. Sie haben die Eltern immer mit der Gemeinde geteilt (Arbeit in Kirchen und Pfarrheim). Ich selber hatte und habe nie Zeit am Wochenende, die Kinder zu begleiten, zu schulischen und ähnlichen Aktivitäten.

Wie oft habe ich von den Kindern den berechtigten Vorwurf gehört, du kommst ja nie mit du gehörst nur der Kirche und nie uns. Und das zehrt im Laufe der Jahre sehr an einem. Ich habe mir immer Sorgen gemacht, dass meine Kinder diese Kirche als etwas Schlimmes ansahen, dass ihnen Papa und Mama wegnimmt! Wie oft mussten wir Ihnen dann erklären, dass dies unsere Arbeit sei, dass wir damit unser Geld zum Leben verdienen.

Kinder egal, in welchem Alter sind nicht doof!!! Schon als das Leben unserer Kinder in dieser Pfarrei begann, konnten sie erfahren, dass man am Sonntag als Familie in die Kirche gehen konnte. Bei uns war der Papa immer bereits da. Aus beruflichen Gründen war er eben oft am Sonntag nicht greifbar. Ihre Eltern hatten montags Sonntag, bis zum heutigen Tag, fast eine Überschrift für unsere Familie!

Nur dann spielt keiner mit den Kindern am Sonntag! Und so ist es eben auch an allen kirchlichen Feiertagen. In unserer Familie hat das nicht stattgefunden. Ich glaube, dass uns dadurch etwas in unserem christlichen Familienleben entgangen ist, etwas, das nicht mehr nachzuholen ist. Das mag negativ klingen, soll

es aber nicht. Stärker und näher sind wir zusammen gewachsen. Eine gute Familie ist aus uns geworden. Wir haben zu schätzen gelernt, was es heißt, das wenige was wir gemeinsam haben, auf den Punkt zu bringen, uns nicht zu verzetteln, das Gemeinsame wert zu schätzen und mit Sorgfalt zu genießen. Als Familie haben wir besonderen Wert darauf gelegt, nicht nur Mitarbeiter, sondern Mitglieder dieser Gemeinde zu sein sind. Daher auch unsere Bereitschaft zum Ehrenamt. Dieses Engagement ist für unsere Familie enorm bedeutungsvoll, sonst hätten wir hier nie so lange mitarbeiten können.

Dass unsere Kinder (auch der Schwiegersohn) den Weg hinein in die Gemeinde gehen, zeigt mir, dass die Entscheidung vor 25 Jahren nicht verkehrt war. Wir haben unseren Kindern vorgelebt was Zukunft hat, bei allen familiären Einschränkungen.

Die großen Errungenschaften unserer Familie sind, bis zum heutigen Tag, alle Menschen, die wir kennen lernen konnten. Viele Freundschaften haben sich entwickelt, die hin und wieder auch auseinander gegangen sind. Tiefe Beziehungen sind entstanden, die manchmal schmerzlich endeten. Wir blicken auf so viel Gutes und Tolles zurück, dass die am Anfang geschilderten Schwierigkeiten sich in unserer Familie nicht zum Nachteil ausgewirkt haben.

Wie Viele ehrenamtlichen Vertreter für Kirche und Pfarrheim haben sich bis zum heutigen Tag gefunden, die unserer Familie schon so einiges ermöglicht haben!

Und wie sieht unsere Zukunft aus?

Wir haben einen großen Wunsch oder Traum. Wir wollen uns ein Haus kaufen, um das

zu verwirklichen was uns ausmacht, was wir sind: Familie. Wir wollen ein Mehrgenerationen -- Haus entstehen lassen! Wir haben es von Anfang an gelebt! Es wird uns nicht schwer fallen! Wir sind eine Familie, die so eine Lebensgemeinschaft leben kann und möchte...

Wir waren und wollen auch in Zukunft füreinander da sein. Wir haben immer geteilt. So wollen wir auch unsere Zukunft gestalten und miteinander teilen. Familie nach unseren christlichen Vorstellungen, lässt nämlich keinen allein.

Und wir sind immer noch katholisch*.

(*dieser Satz stammt von A. Pohl, ehemals Pfarramtssekretärin).

**FÜR UNSERE FAMILIE
DIETER RÖHRIG**



Zum 25-jährigen Dienstjubiläum als Küster und Hausmeister in unserer Gemeinde Christus König, gratulieren wir der Familie Röhrig, besonders Herrn Dieter Röhrig ganz herzlich! Bleibt uns noch lange gesund, mit Herz und Hand erhalten!

DANKE SAGT DIE PFARRBRIEF - REDAKTION.

Dokument der katholischen Kirche zu Ehe und Familie

**Im Dokument „Gaudium et Spes“ über
die Kirche in der Welt von heute:**

**„Das Wohl der Person sowie der
menschlichen und christlichen Gesell-
schaft ist zuinnerst mit einem Wohler-
gehen der Ehe- und Familiengemein-
schaft verbunden.**

**Darum begrüßen die Christen zusam-
men mit allen, welche diese Gemein-
schaft hochschätzen, aufrichtig all
die verschiedenen Hilfen, mittels der-
er man heute in der Förderung die-
ser Gemeinschaft der Liebe und dem
Schutz des Lebens vorwärtskommt
und Gatten und Eltern bei ihrer groß-
en Aufgabe unterstützt werden.“...**

Katholische Christen haben Probleme

Menschen zweiter Klasse?

Es bedurfte erst des Anstoßes unseres Heiligen Vaters Franziskus, dass Fragen um Familie und Ehe bei der Bischofssynode demnächst in Rom offen diskutiert werden können.

Es ist unbestritten - selbst bei den Oberen unserer Kirche -, dass das traditionelle Familienbild unserer Kirche seit Jahrzehnten nicht mehr der Lebenswirklichkeit der Gläubigen entspricht, infolgedessen kaum noch gelebt wird und kaum noch Beachtung findet. Das katholische Familienbild wirkt auf viele zu idealistisch, wird als lebensfern empfunden und deshalb abgelehnt. Die rigorosen Anforderungen an Ethik und Moral werden von vielen Gläubigen als Bevormundung und unmenschlich angesehen. Sie helfen den betroffenen Menschen nicht in ihren seelischen Nöten, sondern deren Probleme verstärken sich oft noch... Geschiedene Männer und Frauen, deren Familien zerbrochen sind, aber trotz aller Probleme weiterhin fest im Glauben stehen, verzweifeln, wenn sie z. B. in eine neue Ehe ohne den kirchlichen Segen eintreten sollen.

Viele geschiedene Gläubige fahren in ihrer Bedrängnis in eine benachbarte Gemeinde, dahin, wo sie niemand kennt, um mit schlechtem Gewissen die Kommunion zu empfangen. Mit ihren ehelichen Kindern gemeinsam, wie vor der Scheidung, zur Kommunion zu gehen, das trauen sie sich nicht. Sie kommen sich wie

Ausgestoßene, wie Christen zweiter Klasse vor.

Nicht wenige Menschen ertragen dieses Schicksal nicht, beginnen zu trinken, verlieren ihre Arbeit, verlieren ihren Halt und landen nicht selten auf der Straße. Dabei wollten sie ehrlich und überzeugt weiter ihren Glauben leben, sich in der Kirche engagieren, aber kirchliche Verbote hindern sie daran. Sie werden gleichgültig und sind sehr bald für den Glauben verloren.

Dabei müsste die Kirche, wenn sie ihren Auftrag, dem Menschen zu dienen, ernst nimmt, jedem Gläubigen (ob am Zerfall einer Familie schuldig oder nicht) den Raum bieten, sich wieder mit Gott zu versöhnen und damit am kirchlichen Leben voll und ganz - auch was die Sakramente betrifft, teilnehmen zu können.

Unser Herr Jesus Christus war, ist und bleibt unser Bruder, nicht nur in Schönwetterzeiten, sondern gestern, heute und auch morgen. Deshalb muss die Kirche allen geschiedenen Gläubigen einen Neuanfang für eine funktionierende Familiengestaltung ermöglichen.

Unser Herr Jesus Christus stand immer an der Seite der Schwachen, der Hilflosen, der Sünder. Er verstieß keinen von ihnen, er liebte sie wie jeden Menschen. Sollte die Kirche seinem Beispiel der unbegrenzten Liebe nicht folgen?"

PETER HOPSTEIN

Dokument der katholischen Kirche zu Ehe und Familie

Im Dokument über das Laienapostolat:

„Der Schöpfer aller Dinge hat die eheliche Gemeinschaft zum Ursprung und Fundament der menschlichen Gesellschaft bestimmt und durch seine Gnade zu einem großen Geheimnis in Christus und seiner Kirche gemacht (s .Eph 5,32). Darum hat das Apostolat der Eheleute und Familien eine einzigartige Bedeutung für die Kirche wie für die menschliche Gesellschaft.“

Veränderte Welt

Ich bin in Sorge

Inzwischen bin ich so verunsichert den Begriff Familie eindeutig zu fassen, dass ich meine Sorge kaum in Worte fassen kann.

In unserer Verwandtschaft sind bereits zwei Familien zerbrochen. Ich leide sehr mit den Betroffenen und merke, spätestens jetzt, dass auch bei uns nicht alles nur Sonnenschein ist! Die Sorge, wie man es besser machen soll, damit die eigene Familie nicht betroffen wird, liegt immer in der Luft.

Erfahrungen aus der Kindheit, liebgewonnene Rituale, die man gern in der eigenen Familie verankern möchte, sind fast nicht umsetzbar wegen der veränderten Arbeitswelt und der Veränderung des gesamten Umfeldes.

Der Spruch von Indianern, „Um Kinder groß-zuziehen, braucht es ein ganzes Dorf“ ist in meinem Unterbewusstsein gespeichert und mir zu einem Bild geworden, für den Wunsch

meine eigene Familie so auszurichten zu können. Wie jedoch kann man es schaffen, für die Kinder eine Art „Dorfgemeinschaft“ zu finden wenn man in eine Großstadt gezogen ist, fernab von allen Vertrauten und Verwandten???

Leider lassen sich auch die gutgemeinten Ratschläge der Eltern nicht mehr so einfach umsetzen. Von welchen Erfahrungswerten sollen wir aber lernen, wenn nicht von denen unserer Eltern? Außerdem spielen ja auch noch die jeweiligen Erfahrungen der einzelnen Ehepartner bei uns eine große Rolle. Schon hier gibt es Differenzen! Jeder hat etwas anderes erfahren in seiner Kindheit, auch was das Glaubensleben angeht.

Ich wünschte mir mehr offene Gespräche und Hilfen. Denn leider merkt man erst, was man an der Familie hat, wenn es zu spät ist.

NAME IST DER REDAKTION BEKANNT

Ohne Vorwarnung

So habe ich es mir nie vorgestellt



„Ich habe jemanden kennengelernt.“ sprach mein Mann und verließ mich und unsere beiden Kinder (3 und 5 Jahre) binnen weniger Wochen. Ohne Vorwarnung.

Aus dem Traum family wurde über Nacht der Albtraum one-man-show – oder besser gesagt one-woman-show: Aufstehen, arbeiten gehen, KIGA, Schule, ins Bett bringen, trösten, schimpfen, anziehen, sauber machen, kochen, putzen, einkaufen, waschen und nicht zu vergessen: spielen, Quatsch machen, lieb haben, kuscheln...! Auf einmal gab es für all das nur noch mich.

Am Tag: Tapfere Mutti im vollgestopften Alltag am Rande der Überforderung.

Abends: Heulende Mutti auf dem Sofa am Rande der Verzweiflung.

Und Papi? Vergnügt sich mit Mademoiselle Anfang 20 und baut sich gnadenlos vor unseren Augen ein neues Leben auf.

Wie oft hab ich mir gewünscht, er wäre tot. Denn auch noch mit ansehen zu müssen, wie

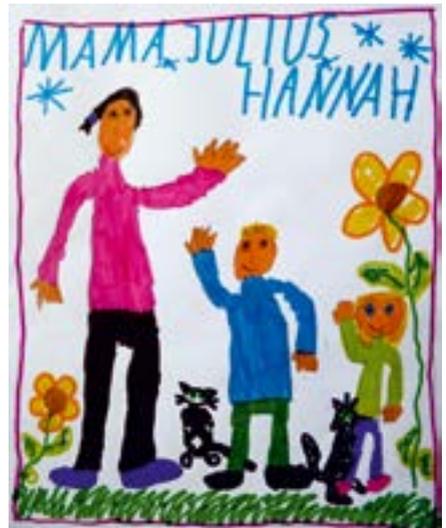
er ungestraft einfach damit durchkommt, haut mich heute manchmal immer noch um.

Meine neue Aufgabe: Ein Leben leben, das ich mir so nie gewünscht habe.

Meine einzige Überlebenschance: Das Leben so wie es jetzt ist lieben zu lernen.

Heute blicke ich bereits auf 2 ½ Jahre ohne Mann in meiner Familie zurück. Ich kann nicht sagen, dass ich es immer schaffe, mein Leben so zu lieben wie es ist. Aber ich schaffe es immer öfter. Und eins weiß ich gewiss: Für meine Kinder ist unsere ¾ Familie der Nabel der Welt und das volle Glück! Und das macht Bock jeden Tag auf's Neue die one-woman-show zu geben. Der Applaus ist mir sicher!

NAME IST DER REDAKTION BEKANNT



Eine Herausforderung

Eine Familie - zwei Welten

Als wir meinen Eltern damals mitteilten, dass wir heiraten wollten, standen meiner Mutter die Ängste und Vorbehalte mehr als deutlich im Gesicht geschrieben. Eine Ehe mit einem muslimischen Mann! Das hatten sich meine Eltern so bestimmt nicht vorgestellt.

Aus ihrer Fürsorglichkeit heraus und wohl auch um gegen ihre Ängste anzugehen, bekamen wir „Hochzeitsauflagen“! Als erstes wurde ich zum Lesen des Buches „Nicht ohne meine Tochter“ verdonnert. Dann vermittelten uns die Eltern ein Gespräch bei der Caritas zum Thema „Bilinguale Partnerschaften“. Und drittens schließlich veranlassten sie den Abschluss eines Ehevertrages.

Wer allerdings glaubt, die Vorbehalte hätten nur bei meinen Eltern bestanden, der irrt gewaltig! Auch auf dem anderen Kontinent machte man sich Sorgen, gelten dort doch die Europäer als distanziert und sehr familienunfreundlich. Ein altes Vorurteil behauptet, man pflege in Europa wenig bis gar keinen Kontakt zu seiner Familie! Ungeheuerlich!

Brav haben wir uns an die Auflagen meiner Eltern gehalten und ein sehr interessantes Gespräch bei der Caritas gehabt. Die Worte der Dame klingen mir heute noch im Ohr:

„Die Unterschiede von Mann und Frau führen schon zu Konflikten, die Unterschiede zwischen jemanden aus dem Süden und Norden noch mehr, aber eine Ehe zwischen zwei Ländern oder Kontinenten ist eine wirkliche Herausforderung.“

Nun, die Herausforderung haben wir angenommen. Was wurde mit der Zeit daraus? War sie schwer zu bewältigen? Ganz ehrlich, ich bin mir nicht sicher!

Klar gab und gibt es Konflikte, die man mit einem „deutschen“ Mann nicht hätte. Aber die meisten Auseinandersetzungen hätte ich gewiss auch mit ihm erleben können. Ich denke, es hält sich die Waage. Sich positionieren, sich streiten (sogar therapeutisch empfohlen!) muss man sich in jeder Ehe. Bei uns sind es oft nur andere Inhalte und Themen.

* In meiner Küche gibt es kein Schweinefleisch (aber es gibt ja noch genug anderes Getier). Das gilt übrigens nur zu Hause. Wenn wir draußen essen gehen, gönne ich mir schon mal das ein oder andere Schnitzel.

* Das Alkohol-Tabu gilt nicht für mich. Ich kann auf jeder Party etwas trinken. Mein Mann trinkt keinen Alkohol und fährt uns immer nach Hause.

* Vielleicht werden bei uns -bewusst- die Blusen etwas höher geknöpft, die Röcke etwas länger getragen. Die Mode ist ja gnädig, das merkt eh keiner.

Noch etwas? Ich muss wirklich überlegen.

*seine südländische Gelassenheit treibt mich, als pünktliche Deutsche, oft auf die Palme, es ist mir nicht angenehm bei Verabredungen auf den letzten Drücker zu erscheinen.

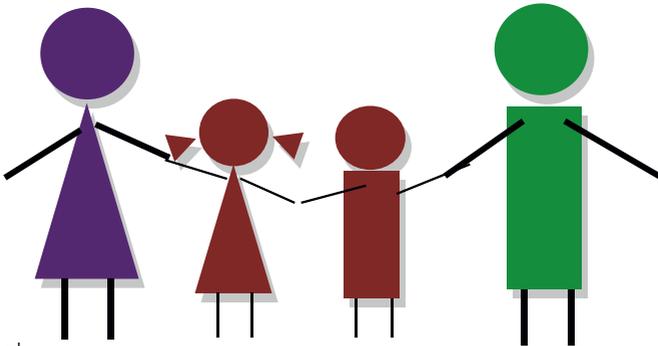
*Religion? eine Herausforderung? Durchaus, aber eher im Positiven! Z.B. Führen wir sehr interessante Diskussionen über Jesus als Sohn Gottes, während im Islam Jesus „nur“ als Prophet anerkannt wird.

Hier in Deutschland haben Außenstehende oft den Eindruck, dass ich mehr Zugeständnisse in unserem Zusammenleben mache als mein Mann. Mit der Sicht der „anderen Welt“, drüben, vom anderen Erdteil aus, wird eher mein Mann für seine Offenheit mir gegenüber belächelt. „Seine“ Leute würden häufig mokieren, er mache viel zu viele Zugeständnisse, ginge viel zu viele Kompromisse ein, heißt es... Schließlich

*gehe ich weiter arbeiten - in seinem Land bleiben Frauen zu Hause und kümmern sich um den Haushalt,

*pflege ich weiter meine Hobbies, gehe auch schon mal abends mit Freundinnen aus zum Essen. Mein Mann bleibt dann bei den Kindern, keine Selbstverständlichkeit in seiner Kultur!

Gemeinsam haben wir inzwischen zwei schulpflichtige Kinder, die in zwei Kulturen groß werden.



Was für ein Gewinn!

Einerseits kennen sie die Welt in der sie hier leben, aber sie haben auch viel Wissen und Erfahrung von und mit der Welt auf der anderen Seite. Gerade was den Umgang mit Kindern betrifft, finde ich die „andere Seite“ besonders imponierend: hier in Deutschland ist man eher ängstlich, behütet übertrieben, beobachtet pingelichst, will immer „sozial wertvoll“ sein; dort geht man mit Kindern viel lockerer, entkrampfter um. Sie dürfen mehr Selbsterfahrungen machen, man traut (und mutet) ihnen mehr zu, sie werden selbständiger, sie „laufen einfach nebenher“.

Und weil sie beide Seiten kennen, können unsere Kinder eher lernen, dass Kleidung, reichliches

Essen, ein Dach über dem Kopf und die vielen Spielsachen gar nicht so selbstverständlich sind... Ich gehe mit den Kindern in katholische Gottesdienste und mein Mann nimmt sie mit in die Moschee. Alles Weitere sollen die Kinder später selber entscheiden. Und gemeinsam feiern wir im Jahreskreis Ostern und Weihnachten und Ramadan und Schlachtfest...

Die Ängste und Vorbehalte unserer Eltern haben sich also zum Glück nicht bewahrheitet. Meine Eltern legten sie sogar sehr schnell ab und fühlten sich oft mit meinem Mann und dessen Eltern sehr verbunden.

Zwei Kontinente wurden, auch ohne gemeinsame Sprache, verbunden. Mittlerweile blicken wir auf 13 gemeinsame Ehejahre zurück. Ehejahre voller Höhen und Tiefen, eben wie in jeder Ehe. Wir haben uns auf unser „Abenteuer“ eingelassen und sind glücklich und stolz, dass wir unseren Tiefen die Stirn geboten und die Herausforderung beherzt angegangen sind.

NAME IST DER REDAKTION BEKANNT

Dokument der katholischen Kirche zu Ehe und Familie

Apostolisches Schreiben FAMILIARIS CONSORTIO über die Aufgaben der christlichen Familie in der Welt von heute. Von Papst Johannes PAUL II, 1981.

Daraus einzelne Sätze:

„Ohne die Liebe kann die Familie nicht als Gemeinschaft von Personen leben, wachsen und sich vervollkommen....

Der Mensch kann nicht ohne Liebe leben. Er bleibt für sich selbst ein unbegreifliches Wesen; sein Leben ist ohne Sinn, wenn ihm nicht die Liebe geoffenbart wird, wenn er nicht der Liebe begegnet, wenn er sie nicht erfährt und sich zu eigen macht, wenn er nicht lebendigen Anteil an ihr erhält....

Die Ehegemeinschaftlebt aus dem persönlichen Willen der Gatten, ihr ganzes Leben zu teilen, was sie haben und was sie sind.....

Alle Mitglieder der Familie haben..... die Gnade und die Verantwortung, täglich personale Gemeinschaft aufzubauen und dabei aus der Familie eine Schule reich entfalteter Humanität zu machen. Das geschieht durch die sorgenden Liebe zu den Kleinen, den Kranken und den Alten, durch den täglichen gegenseitigen Dienst, durch das Teilen der Güter, der Freuden und der Leiden...“

Unser Familienmodell

Zwei Männer mit Kind

Unser Familienmodell ist vielleicht nicht „katholisch“ im konservativen Sinn, doch „allumfassend“ im Wortsinn.

Zwei Männer - verpartnert und auch evangelisch gesegnet, weil es den katholischen Segen (noch) nicht geben darf, die ein Pflegekind bei sich aufgenommen haben!

Ein Familienleben, das Erfüllung gibt, für uns als Paar. Wir können so unsere Liebe in Form unserer Lebenspartnerschaft dokumentieren. Wir müssen und wollen uns nicht verstecken. Wir Väter geben einem Kind eine Heimat und Liebe, die es in einem klassischen Kinderheim so sicher nicht bekäme.

Die Verantwortung für ein Kind zu übernehmen, ihm Heimat, Liebe, Geborgenheit und Familie zu geben, ist etwas Wunderbares und Erfüllendes!

Ja, wir Väter sind beide katholisch geprägt. Messdienerzeit, Jugendgruppen und bis heute Verbundenheit im Glauben geben uns Kraft, Mut und Motivation. Denn der Kern unseres Glaubens ist die Liebe und die in Gottes Liebe verwurzelte Liebe zum Menschen.

Gott liebt jeden Menschen, und von dieser Liebe etwas weiterzugeben, ist ein toller Gottes-Dienst.

Wir schöpfen Kraft aus dieser Liebe, aus dieser Zusage Gottes, auch wenn die offizielle katholische Kirche uns (noch) ausgrenzt und uns den Segen vorenthält. Auch ein katholischer Kindergartenplatz wurde uns verweigert. Das

Modell passt eben (noch) nicht. Der städtische Kindergarten ist da toleranter und flexibler.

Wir unterscheiden Glauben und Institution. Aber gerade im letzten Jahr kam viel Bewegung in die Institution. Sie lässt uns hoffen, dass auch unser Lebensmodell, das von Liebe und Glaube getragen ist, bald in unserer katholischen Kirche Anerkennung und Segen findet wird.

NAME IST DER REDAKTION BEKANNT

Aktueller Buchtip

Ganz eng mit unserem Titelthema zusammenhängend, erweist sich ein Kinderbuch aus dem Klett-Kinderbuch-Verlag. Alexandra Maxeiner und Anke Kuhl haben „Alles Familie“ geschrieben und gemalt.

Vorgestellt werden alle denkbaren Familienkonstellationen, gut gelaunt, lakonisch und verblüffend vielseitig!

Ein Buch ohne Verbissenheit und bar jeder Wertung!!! Prima!!

GEFUNDEN VON ANGELIKA BELGRATH

Was soll ich schreiben?

Familie ist einfach einzigartig

Da wurde ich vor ein paar Tagen gefragt, ob ich nicht ein paar Zeilen zum Thema "FAMILIE" schreiben könnte. Klar, dachte ich mache ich mal eben! Jetzt sitze ich schon seit Stunden vor dem leeren Blatt und überlege, wo ich anfangen und wo ich aufhören soll.

Schwierig ist es, in Worte zu fassen, was mir meine Familie bedeutet. Das hätte ich nicht gedacht. Es gibt so viele Aspekte, die ich aufgreifen könnte, die aber für andere vielleicht völlig unwichtig sind – und vielleicht auch nicht nachvollziehbar.

Also? Was soll ich schreiben?

Nun bin ich ein Liebhaber meines Poesiealbums und damit von schönen Sprüchen. Ist nicht irgendein schöner Spruch zu finden, der mit wenigen Worten das zusammenfasst, was Familie bedeutet? – Fehlanzeige.

Haben sich denn vielleicht schon kluge Köpfe oder Literaturnobelpreisträger den Kopf zerbrochen, um in wenigen Worten zu erklären, was Familie ist? Also ab ins Internet...

Nicht ein einziger Spruch konnte die Vielfalt der Bedeutung, die meine Familie für mich hat, zusammenfassen.

Bleibt als Fazit eigentlich nur:

Familie ist einzigartig. Man kann sie nicht mal eben kurz beschreiben, man muss sie fühlen und leben.

Dennoch möchte ich es nicht lassen, ein paar – fremde – Gedanken als Anregung zu zitieren:

„Die Familie ist ein Ort, an dem der Leistungsgedanke keinerlei Bedeutung hat.“ (unbekannt)

„Zuhause ist da, wo man dich wieder aufnimmt, auch wenn du mal etwas falsch gemacht hast.“ (Christian Morgenstern)

„Ein Bündnis und eine Familie sind wie ein Steinhäufchen. Du nimmst einen einzigen Stein heraus und das Ganze bricht auseinander.“ (unbekannt)

„Das Erste, das der Mensch im Leben vorfindet, das Letzte, wonach er die Hand ausstreckt, das Kostbarste, was er im Leben besitzt, ist die Familie.“ (Adolph Kolping)

„Familie ist der Beweis, dass man notfalls auch mit unsympathischen Personen auskommen kann.“ (unbekannt)

„Glückliche Kindheit ist eines der schönsten Geschenke, die Eltern zu vergeben haben.“ (unbekannt)

ANDREA KEILBACH

Schwestern und Brüder

Familie Gottes

Jeder Mensch wird in eine Familie geboren, in der er Annahme, Liebe, Schutz und Geborgenheit erfahren soll als Grundlage für das spätere Leben. Wenn das nicht der Fall ist, kann es tiefe Verwundungen geben, die das Leben beeinträchtigen. Niemand hat sich seine Familie selbst ausgesucht, weder die Eltern, noch die Geschwister oder die Verwandten.

Im Gegensatz zur natürlichen Familie gehören wir zur Familie Gottes durch eigene Entscheidung. Es reicht nicht, nur in eine christliche Familie hineingeboren zu sein. Am Rahmen einer Kinderzimmertür stand auf einem Aufkleber: Ein Besuch bei Mac Donalds macht dich noch nicht zu einem Hamburger. Schon zur Zeit Jesu meinten einige Juden, weil sie Abraham zum Vater hätten, d.h. als Vorfahren, würden sie zum auserwählten Volk Gottes gehören. Darauf antwortete Jesus ihnen: „Wenn ich wollte, könnte ich aus Steinen Kinder Abrahams machen“ (Matthäus 3,9). Abraham hat Gott geglaubt und sein Leben nach seinen Geboten ausgerichtet.

Der Eintritt in die Kirche, die Familie Gottes, ist die Taufe. Gott bietet uns einen ewigen Bund an, vergleichbar dem Ehe-Bund. Er verspricht, dass er ihn immer halten wird, auch wenn der Mensch untreu wird. Eine Ehe kommt nur zustande, wenn beide heiraten wollen. Da die meisten Menschen heute als Babys getauft

werden, versprechen die Eltern und Paten, das Kind im Glauben zu erziehen, damit es sich später, bei der Firmung, selbst dazu entscheiden kann. Taufe und Firmung gehören zusammen. Aber wer hat bei seiner Firmung dazu schon das nötige Verständnis? Gott hat bei der Taufe dem Kind schon seinen Geist, sein eigenes Leben geschenkt. Ein Geschenk kann nur wirksam werden, wenn es angenommen wird. Gott wartet darauf, dass der Mensch selbst mit seinem Ja antwortet und sich ihm ebenfalls schenkt. Das eigene Ja zu Gott wirkt wie das Wasser, das das Samenkorn begießt. Das Korn bricht auf und das geistliche Leben kann sich entfalten.

Daher soll jeder Christ die Gnade, die er bei seiner Taufe schon geschenkt bekommen hat, durch seine Entscheidung annehmen. Er darf Christus nachfolgen in Gemeinschaft mit allen, die sich bemühen nach den Geboten Gottes zu leben, zu vergeben und Gutes zu tun. Da das nicht immer gelingt, können wir die Erlösung in Anspruch nehmen, die Jesus durch seinen Tod am Kreuz für uns erwirkt hat und uns von Ihm vergeben lassen. Durch seine Erlösung hat Jesus uns den Zugang zu seinem Vater geschenkt und uns zu Schwestern und Brüdern gemacht.

WALTRAUD HOFFMANN

Dokument der katholischen Kirche zu Ehe und Familie

Aus dem Hirtenwort der deutschen Bischöfe „Ehe und Familie in guter Gesellschaft“, aus dem Jahr 1999:

„Gegen alle Skepsis.... hält die Kirche auch heute an der Fähigkeit des Menschen zu lebenslanger Liebe und Treue fest.

Politische Bestrebungen, unter dem Vorzeichen der Gleichbehandlung anderer Formen des Zusammenlebens die grundlegende Bedeutung von Ehe und Familie zu bestreiten und ihren besonderen rechtlichen Schutz einzuebnen, sind schädlich für die Menschen... und zerstörerisch für die Gesellschaft.“

Jedoch zeigt das Ergebnis der Befragung zu den pastoralen Herausforderungen der Familie der deutschen Bischofskonferenz, dass diese Dokumente wenig bekannt sind und wenig Bedeutung haben für die persönliche Lebensführung vieler katholischer Christen. So heißt es im Ergebnisbericht der Umfrage:

„Die meisten Gläubigen bringen mit der Kirche einerseits eine familienfreundliche Haltung, andererseits eine lebensferne Sexualmoral in Verbindung....

Die kirchlichen Aussagen zu vorehelichem Geschlechtsverkehr, zu Homosexualität, zu wiederverheirateten Geschiedenen und zur Geburtenregelung finden kaum Akzeptanz oder werden überwiegend explizit abgelehnt....

Außerhalb der Kirche wird die kirchliche Sexualmoral als reine Verbotsmoral wahrgenommen und in Argumentationsduktus und Sprache als unverständlich und lebensfern bewertet.

Die kirchliche Weigerung, homosexuelle Lebenspartnerschaften gesellschaftlich und rechtlich anzuerkennen, wird darüber hinaus als Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung verstanden.

Zu den gesellschaftlichen und kulturellen Faktoren, die die Kommunikation der kirchlichen Lehre erschweren, gehört eine fundamentale Veränderung und Pluralisierung des Familienbegriffs, ebenso auch die Privatisierung der Sexualmoral und menschlicher Beziehungen überhaupt.“

Andererseits: „Das gelingende Leben in einer stabilen Paarbeziehung und Familie erfährt eine ungebrochen hohe Wertschätzung in der Gesellschaft.

Die Menschen wünschen sich auf Dauer angelegte Paarbeziehungen, die auf einer verlässlichen Wertschätzung des Partners beruhen. Insbesondere auch für Jugendliche und junge Erwachsene ist es von sehr hohem Wert, ein gutes Familienleben zu führen.“

Dokument der katholischen Kirche zu Ehe und Familie

Wie steht Kirche zu Wiederverheiratet-Geschiedenen und deren Zulassung zu den Sakramenten ?

Darauf versucht die „Handreichung für die Seelsorge zur Begleitung von Menschen in Trennung, Scheidung und nach ziviler Wiederverheiratung in der Erzdiözese Freiburg“ eine Antwort. Darin heißt es:

„Die Mehrheit der Paare ist zutiefst vom Wunsch erfüllt, dass ihre Ehe ein Leben lang hält. Dieser Sehnsucht entspricht das sakramentale Verständnis der Ehe. Trotzdem steigen die Scheidungszahlen seit Jahren stetig an....Auch der Arbeitsmarkt, der ein hohes Maß an Flexibilität und Mobilität fordert, erschwert es Frauen und Männern, verbindlich und dauerhaft Beziehungen einzugehen und erhalten...

Die Treue und Barmherzigkeit Gottes gilt auch für diejenigen, deren Lebensentwurf gescheitert ist....

Im Kontakt mit Geschiedenen und Wiederverheiratet-Geschiedenen geht es darum, dass die menschenfreundliche und respektvolle Grundhaltung Jesu erfahrbar wird. Jeder Mensch wird mit seiner Lebens- und Beziehungsgeschichte mitsamt ihren Brüchen und Wunden geachtet. Über den Wunsch, neu anzufangen und sich mit Gottes Hilfe auf eine zweite Lebenspartnerschaft verbindlich einzulassen, kann daher offen gesprochen werden.“...

In Bezug auf das Schreiben „Familiaris Consortio“ von 1981“ heißt es:

„Es ist ein Unterschied, ob jemand trotz aufrichtigen Bemühens, die frühere Ehe zu retten, völlig zu Unrecht verlassen wurde, oder ob jemand eine kirchlich gültige Ehe durch eigene schwere Schuld zerstört hat..

Wieder andere sind eine neue Verbindung eingegangen im Hinblick auf die Erziehung der Kinder...

Wenn die eigene Verantwortung und eine mögliche Schuld angenommen werden,

wächst die Chance, eine neue Perspektive zu finden und ggf. in einer neuen Partnerschaft nicht wieder aus den alten Gründen zu scheitern....

In besonderer Weise ist es angezeigt, die geistliche Entscheidung, am Leben der Kirche vielfältig teilzuhaben und bewusst auf den Empfang der Sakramente zu verzichten zu respektieren...

In der Folge einer verantwortlich getroffenen Gewissensentscheidung kann in der konkreten Situation aber auch die Möglichkeit gegeben sein, die Sakramente der Taufe, der heiligen Kommunion, der Firmung, der Versöhnung und der Krankensalbung zu empfangen, insofern die erforderliche konkrete Glaubensdisposition vorhanden ist.“

Im Apostolischen Schreiben von Papst Franziskus „Evangelii gaudium“ über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute heißt es:

Art.264:

„Der erste Beweggrund, das Evangelium zu verkünden, ist die Liebe Jesu, die wir empfangen haben: die Erfahrung, dass wir von ihm gerettet sind, der uns dazu bewegt, ihn immer mehr zu lieben“....

Art 47:

„ Die Kirche ist berufen, immer das offene Haus des Vaters zu sein. ...

Alle können in irgendeiner Weise am kirchlichen Leben teilnehmen, alle können zur Gemeinschaft gehören, und auch die Türen der Sakramente dürften nicht aus irgendeinem beliebigen Grund geschlossen werden. Das gilt vor allem, wenn es sich um jenes Sakrament handelt, das die Tür ist: die Taufe. Die Eucharistie ist, obwohl sie die Fülle des sakramentalen Lebens darstellt, nicht eine Belohnung für die Vollkommenen, sondern ein großzügiges Heilmittel und eine Nahrung für die Schwachen. Häufig verhalten wir uns wie Kontrolleure der Gnade und nicht wie ihre Förderer.

Die Kirche ist ... das Vaterhaus, wo Platz ist für jeden mit seinem mühevollen Leben“

Familie heute - eine Reflexion

Der Begriff der Familie wird heute unscharf angewandt auf vielerlei Arten des menschlichen Zusammenlebens. So werden auch gesellschaftliche Gruppen mit persönlicher Atmosphäre, z. B. Stammtisch „En groß Familisch“ oder „Löstige Familisch“, aber auch Idealbilder wie „Pfarrfamilie“ oder „Völkerfamilie“ damit umschrieben.

Unscharf ist vor allem die saubere Trennung zwischen Ehe und Familie.

In der Römerzeit verstand man unter „familia“ alles das, was ein freier Mann besaß, einschließlich Ehefrau, Kinder, Sklaven, Freigelassene, Vieh, also den gesamten Hausstand. Damit wurde ein Herrschafts- und nicht ein Verwandtschaftsverhältnis beschrieben. Im Laufe der Jahrtausende hat sich der Begriff der Familie gewandelt und immer mehr ausdifferenziert. Darüber soll der folgende Text reflektieren.

Heute besteht immer noch die Vorstellung, dass in einer Familie mindestens zwei Generationen zusammenleben, die miteinander verwandt sind, jedoch ist die Art und Weise des Zusammenlebens so vielfältig, wie die pluralistische Gesellschaft. So sind „Patchwork-Familien“, in denen Kinder und ein Elternteil oder beide mit fremden Partnern und ggf. deren Kind/ern zusammenleben nicht mehr die ganz große Ausnahme. Selbst sog. „Regenbogen-Familien“, in denen Kinder und ein Elternteil in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft leben, sind nicht mehr exotisch.

Auf eine Legitimation juristischer oder religiöser Art als Grundlage einer Familiengründung wird vielfach verzichtet, da man in dieser schnelllebigen Zeit sich nicht für alle Zeiten glaubt festlegen zu können oder will. Insgesamt ist sowieso eine gesellschaftliche Fixierung auf das „Jetzt“ und das „Sofort“ festzustellen, da sich die Werte der Vergangenheit in der wissenschaftlich, technischen Welt als nicht mehr tragfähig erweisen und von der Zukunft diesbezüglich nichts erwartet wird. Auch haben sich der sog. Volksglaube und das Bedürfnis nach Frömmigkeitsritualen stark verändert.

Tradierte Rollen- und Familienbilder sind aber keineswegs überwunden. Die Kindererziehung ist weitgehend immer noch Frauensache. Eine durchschnittliche Familie hat in Deutschland statistisch 1,3 Kinder. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang, dass heute rund 72% der Frauen einer Erwerbstätigkeit nachgehen, darunter sehr viele Mütter. Ferner muss erwähnt werden, dass rund 60 % der Frauen einen Angehörigen pflegen, was oft in der eigenen Familie erfolgt. Erwähnenswert ist ferner, dass die überwiegende Zahl der Alleinerziehenden Frauen sind, wo sich also der Vater von der Familie getrennt hat.

In der Naturwissenschaft ist umstritten, ob es zur Weitergabe des menschlichen Lebens überhaupt einer Familie bedarf. Die Sozialwissenschaft im Großen und Ganzen sieht eine Familie als unverzichtbar an aus den verschiedensten Gründen, wie Wertevermittlung und Wertegemeinschaft, Mitmenschlichkeit und

Einfühlungsvermögen, Fürsorge und Verantwortungsbewusstsein, Platzierung in der Gesellschaft etc. Aber auch Wirtschaft und Politik schreiben der Familie durch den Erhalt kultureller und materieller Ressourcen eine stabilisierende Funktion zu, die die Allgemeinheit entlastet, was zwar gesetzlich abgesichert ist, aber vom Staat nur knapp gefördert wird. Z. Zt. geht die Tendenz dahin, immer mehr Erziehungsfunktionen auf andere gesellschaftliche Einrichtungen zu verlagern (Kitas, Ganztagschulen; Tagesstätten, Heime; Pflegeeinrichtungen).

Eine religiöse Funktion der Familie wird heute der Privatsphäre der einzelnen Familienangehörigen zugeordnet und auch überwiegend so empfunden und gelebt.

Das vatikanische Handbuch der Unterweisung in den Grundfragen des röm.-kath. Glaubens, der katholische Katechismus i.d.F. von 1997, sieht dies in seiner „Darlegung des Glaubens der Kirche und der katholischen Lehre, wie sie von der Heiligen Schrift, der apostolischen Überlieferung und vom Lehramt der Kirche bezeugt oder erleuchtet wird“ grundsätzlich nicht anders. Zu den vorgenannten Gründen tritt hier schwerpunktmäßig das religiöse Leben und Vorbild und die religiöse Erziehung hinzu, wobei das Handeln nicht als aus sich selbst heraus verstanden wird, sondern aus einem Dialog mit Gott. (Kath. Katechismus, 2. Teil, 2. Abschnitt, 3. Kapitel, Artikel 7, Nrn. V u. VI; www.vatikan.va/archive/DEU0035/INDEX.HTM)

Ob allerdings diese röm.-kath. Idealvorstellungen eines Familienlebens, wie vom Lehramt gefordert und in klerikaler Sprache beschrieben sind, in der heutigen alltäglichen, durchstrukturierten und eng geplanten Wirklichkeit hilfreich sind, bleibt dahingestellt.

So klagen im neuesten Familienreport der AOK sehr viele Familien über Hektik und Stress. Über allem steht der Zeitfaktor. Die Organisation des Alltags mit Kinderversorgung, Organisation des Besuchs von Kita und Schule sowie von außerschulischen Aktivitäten, von Berufsleben und Freizeitgestaltung, von Lebenshaltung und Sozialkontakten, von persönlichen Zeiten für die Partnerschaft oder gar für ein Ehrenamt erfordern einen persönlichen und zeitlichen Aufwand, der dann die Wochenenden mit einbezieht. Besondere Aktivitäten in der Familie, wie aus dem Alltag herausragende, im Bewusstsein bleibende Familienaktivitäten, Feste und Feiern werden oft als nicht vorrangig hintenan gestellt. Vieles ist Routine, ohne dass dabei aber familiäre Rituale entstehen, die den Zusammenhalt, das Zusammenleben und das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Familie fördern. Zu kurz kommt dann der persönliche Umgang im Zusammenleben in der Familie, so dass es zu Sprachlosigkeit oder zu einer gereizten Atmosphäre kommt, wobei dann ein Zuhören oder ein Eingehen auf berechtigte Wünsche einzelner auf der Strecke bleiben. Besinnlichkeit und Beschaulichkeit können in diesem Zusammenhang nicht vorkommen.

Erwiesenermaßen spiegelt sich das Wohlbefinden der Eltern im Wohlbefinden der Kinder, was viele belastete Eltern weiter belastet und so deren Stressverhalten verstärkt.

Gern werden daher Angebote Dritter angenommen, die den eigenen, persönlichen Aufwand erleichtern oder verringern und die zudem mit dem oft eingeschränkten Familienbudget erschwinglich sind, wobei diese Angebote niederschwellig und aus einer Hand sein sollten, damit nicht wieder ein erhöhter Organisationsaufwand notwendig wird.

Der besondere Schutz der Familie, wie er im Grundgesetz festgeschrieben steht, ist zwar eine Staatsaufgabe, aber mehr noch eine all-gemein-gesellschaftliche Aufgabe.

Gemäß des Stellenwerts im Katechismus muss er sogar als eine vorrangige Aufgabe der Kirche verstanden werden, die sich zwar vehement um den Schutz des ungeborenen Lebens kümmert, aber das geborene Leben und die Eltern dann doch mehr oder weniger sich selbst überlässt, sieht man von den raren katholischen Kitas oder den begehrten katholischen Kindergärten einmal ab.

Familienchutz und -förderung ist aber auch eine Aufgabe der Gemeinden im Besonderen, wozu neben Familienkreisen auch Kinder- und Jugendarbeit gehören. Hilfreich könnte auch ein Familien-Coaching vor Ort sein, wo bei Sorgen, Fragen und Notlagen auf kurzem Wege mit kleinem Aufwand ehrenamtliche „Telefon-Familienhilfe“ und „Familien-Erste-Hilfe“ in Anspruch genommen werden könnte, die beratend oder ambulant tätig werden oder an professionelle Anbieter weiterbegleiten könnte.

MONO LIGHO

(NAME DER REDAKTION BEKANNT)

Anmerkung der Redaktion

An dieser Stelle sei hingewiesen auf das Familienzentrum "vor Ort", das konkrete Hilfe leisten möchte und in schwierigen Familiensituationen Beistand und Lösungsvorschläge anbietet.



Die Familie

Eine Familie, ja das sind
zuerst mal Mutter, Vater, Kind.
Auch Geschwister sind oft da,
genauso Oma und Opa.
Am Ende kommen die Verwandten,
die Nichten, Neffen, Onkel, Tanten.
Die man oft noch nicht mal kennt,
geschweige denn beim Namen nennt.
Doch eine Frage wird bald klar,
wofür ist die Familie da?
Denn oft hat man mit ihnen Streit,
meist wegen einer Kleinigkeit.
Oft liegt man sich dann in den Haaren,
obwohl man seit so vielen Jahren
zusammenlebt mit Ach und Krach
unter 'nem gemeinsamen Dach.
Doch über die schlechten Sachen
kann man oftmals drüber lachen.
Denn es gibt auch gute Dinge,
die ich nun zu Wort hier bringe.
Wie zum Beispiel das Vertrauen.
Denn du kannst meist darauf bauen,
dass, wenn du mal traurig bist,
jemand da zum Reden ist.
Auch die Liebe ist sehr wichtig.
Ja, mein Kind, du hörst wohl richtig,
dass man nie und nirgend wann
Mutterliebe ersetzen kann.
Und brauchst du einen guten Rat,
dann ist da wer, der einen hat.
Denn bei Problemen sind sie da
und helfen dir, das ist doch klar.
Drum sollten stets zusammenhalten
sowohl die Jungen als auch die Alten.
Denn dafür ist Familie da.
Und das ist sicher allen klar.

QUELLE: HP-FC.DE



Angebote für Paare vor der Hochzeit in Köln

"Ehe wir uns trauen"

Unter diesem Motto werden seit vielen Jahren auch in unserem Dekanat Brautpaare zu einem Seminar vor der kirchlichen Trauung eingeladen.

In dieser Gesprächsrunde mit dem Thema: „Auf dem Weg zur Ehe“ wollen wir den Brautpaaren durch thematische Impulse, Gespräche und exemplarische Übungen die Gelegenheit geben, ihre eigene partnerschaftliche Situation besser zu erkennen und Kraft zu schöpfen für eine dauerhafte eheliche Beziehung. Natürlich steht das Thema „christliche Ehe“ auf dem Programm und die „Bedeutung der Ehe als Sakrament“.

Der Gestaltung der kirchlichen Trauungsfeier wird viel Raum gegeben. Den Paaren soll bewusst werden: das ist unsere Trauungsfeier, wir spenden uns das Sakrament der Ehe, wir sagen uns im Angesicht Gottes das Ja für unser gemeinsames Leben.

Um diese Themen und Ihre Fragen geht es bei diesen Kursen - unterstützt durch ein erfahrenes Leitungsteam.

Eine Gelegenheit, noch einmal Zeit zu finden für sich, für Gespräche mit dem Partner / der Partnerin und für die Begegnung mit anderen Brautpaaren.

Ganz herzlich laden wir zu unseren Angeboten ein.

Diese „Ehevorbereitungskurse“ finden in unserem Dekanat an einem Samstag - Nachmittag statt.

Von 14:00 bis 18:30 Uhr im aegidium,
Heidestr. 14, 51147 Köln- Porz -Wahn.



Die Termine aller Ehevorbereitungskurse in Köln finden sie in dem Flyer „Angebote für Paare vor der Hochzeit in Köln“ der in unseren Kirchen ausliegt, in den Pfarrbüros, im Internet unter:

www.ehe-vorbereitung.de

oder auch bei Diakon Hans Dieter Hallerbach

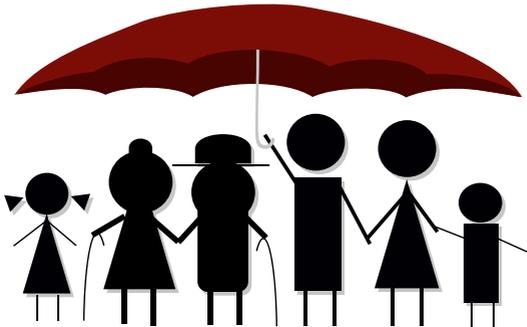
Tel: 02208/75508,

e-mail: hdhallerbach@web.de

Was hat Kolping mit Familie zu tun?

Die Mitglieder der Kolpingsfamilien verstehen sich als eine generationenübergreifende Weltfamilie. In einem Lied heißt es: „Eine Weltfamilie lebendig und stark, Zufluchtsort für jeden, der kommen mag.....“

Die Kolpingsfamilie Wahnheide ist ein kleiner Teil dieser weltweiten Gemeinschaft. Genau wie in einer Familie sind alle Altersstufen vertreten – Kinder ebenso wie Erwachsene und ältere Menschen.



Wir versuchen mit unserem Programm alle Altersstufen zu erreichen, was nicht immer ganz einfach ist, da die Interessen wie in jeder Familie sehr unterschiedlich sind.

Unsere Kolpingsfamilie ist nicht nur auf Wahnheide beschränkt, sondern für alle offen, die zu uns kommen möchten. Gäste sind immer herzlich willkommen. Über neue Mitglieder würden wir uns natürlich sehr freuen.

Für die Kolpingsfamilie Wahnheide

MARLENE MAYER

Kontakt telefonisch: 02203 / 63611 oder über das Pfarrbüro



Wir singen...

Canto elementar



Wir singen jeden Donnerstag von ca. 10:45 bis 11:45 Uhr in einer gemütlichen, familiären Atmosphäre in der Kita St. Mariä Himmelfahrt. Daran beteiligen sich immer 10 bis 15 Singpaten / Senioren, die zu uns in den Kindergarten kommen.

Dieses Gemeinschaftserlebnis, welches jetzt schon seit drei Jahren existiert, läuft unter der Bezeichnung „Canto elementar“, das ist ein internationales Netzwerk zur Förderung der Alltagskultur des Singens e.V.

Die Schaffung einer warmen Atmosphäre, in der sich alle Kinder, ganz gleich welcher Herkunft und Singfähigkeit, zu Hause fühlen, ist Grundprinzip der Canto – Arbeit. Die Kinder lernen in unserer Gesellschaft den herzlichen Kontakt mit älteren Menschen. So entwickelt sich ein sozial wichtiges emotionales Band zwischen den Generationen.

Wir in der Kita St. Mariä Himmelfahrt erleben jeden Donnerstag, dass das Singen befreit, gute Laune macht, gesund ist, Gefühle frei lässt, glücklich macht, zuversichtlich stimmt, Frieden stiftet, die Zusammengehörigkeit fördert, beruhigt (manchmal schlafen Kinder ein) und einfach der Seele gut tut. Wenn einer aus voller Kehle singt, heilt er seine innere Welt.

Wenn alle aus ihrer Seele singen und eins sind in der Musik, heilen sie zugleich auch die äußere Welt. Sie können unsere Singpaten mit den Kita-Kindern am 25.05.14 auf dem Fest St. Mariä Himmelfahrt in Porz Gregel live erleben.

Schauen Sie doch vorbeiEs wird gesungen um 12:00 Uhr...Für ihr leibliches Wohl ist auch gesorgt...Wir freuen uns auf Sie...

Gerne können Sie jeden Donnerstag um 10.45 Uhr zu einer Tasse Kaffee und dem anschließenden Singen zu uns in die Kindertagesstätte kommen. Probieren Sie es einfach aus. Man braucht keine Vorkenntnisse, keiner muss singen können, Sie brauchen nur Zeit!

IHR KITA – TEAM

ST. MARIÄ HIMMELFAHRT, GRENGEL

Stamm Impeesa

Alles begann vor 11 Jahren beim Pfarrfest, mit der Frage: Wie wird man Pfadfinder? Einige waren schon Pfadfinder, andere hatten den Wunsch Pfadfinder zu werden, um für Kinder und Jugendliche unserer Gemeinde etwas auf die Beine zu stellen. Diese Idee wurde weitergesponnen und unsere erste Aktion fand dann Anfang 2004 statt: Eine Übernachtung im Pfarrheim mit Nachtwanderung in den Bieselwald. Ungefähr 20 Kinder und Jugendliche waren dabei. Das war eine tolle Sache und hat allen viel Spaß gemacht.

Am 7. Oktober 2004 gründeten wir dann ganz offiziell unsere Pfadfindergruppe im Goldenen Saal in Altenberg, wo sich 75 Jahre zuvor die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) gegründet hatte. Natürlich brauchte unser Stamm auch einen Namen. Verschiedene Vorschläge wurden von Jung und Alt gemacht. Die jüngsten Pfadfinder haben unseren Namen ausgesucht und auf den Weg gebracht. Impeesa, das bedeutet: „Der Wolf, der nie schläft“. Impeesa ist ein Spitzname für den Gründer der Pfadfinderbewegung Robert Stephenson Smyth Baden - Powell, Lord of Gilwell. Er erhielt diesen „Spitznamen“ während seiner Militärdienstzeit im Matabeleland (im heutigen Simbabwe) von gegnerischen Kriegeren, die seine Kenntnisse im Kundschaften und sein Bestreben unnötiges Blutvergießen zu verhindern, damit würdigten.

Anfang Dezember starteten wir mit der 1. Gruppenstunde im Pfarrheim. 25 Kinder und

Jugendliche waren interessiert dabei. Bis heute ist die Zahl stetig gestiegen: aktuell sind es 70 Kinder und Jugendliche, im Alter von 7 – 20 Jahren, plus 11 Gruppenleiterinnen, Gruppenleiter und Mitarbeiter. Eine stolze Zahl.

Jedes Jahr organisieren wir, neben den wöchentlichen Gruppenstunden, verschiedene Aktionen, z.B.: Adventssingen im Altenzentrum.

Die Friedenslichtaktion: Wir holen das Friedenslicht aus dem Kölner Dom und bringen es in die Gemeinde, ins Hospiz und die Kindergärten. Teilnahme an der Aktion Kölle Putz munter. Man findet uns beim Gemeindefest, der Gottestracht und vielen anderen Aktionen der Gemeinde.

Als Pfadfinder sind wir nicht nur auf Urbach konzentriert, sondern beteiligen uns auch auf der Bezirks- und Diözesanebene der DPSG in Köln.

2011 hat es 13 Pfadfinder aus unserem Stamm weit hinausgezogen. Ziel war das Weltpfadfindertreffen in Kristanstad, im Süden von Schweden. Dort trafen sich insgesamt 40.061 Pfadfinder aus 154 Ländern der Erde. Das war für alle ein großes Ereignis.

Aber nicht immer geht es so weit hinaus in die Welt.

In unserem Jubiläumsjahr planen wir wie jedes Jahr wieder ein Pfingstlager, dieses Mal fahren wir ins Brexbachtal (in der Nähe von Neuwied).



Als besondere Aktion findet in den Sommerferien eine Stammesfahrt statt, die uns an die Wurzel der Pfadfinderei zurückführt, nach London in den Gilwell Park; dorthin, wo die ersten Pfadfindergruppenstunden stattgefunden haben. 34 Kinder und Jugendliche haben sich schon dazu angemeldet. Auch wir Leiterinnen und Leiter freuen uns schon sehr darauf. Damit möglichst viele Pfadfinder mitfahren können, werden wir auch dieses Jahr wieder gegen Spende Kuchen vor der Kirche anbieten.

Auf diesem Weg möchten uns noch einmal ganz herzlich für Ihre bisherige Unterstützung bedanken. In diesem Jahr richten wir Pfadfinder das Gemeindefest aus. Wir freuen uns, Sie am Bartholomäusfest, am 25. Mai 2014 und am Kuchenstand zu treffen.

**GUT PFAD
PFADFINDER VOM STAMM IMPEESA**



Ein neuer Wegabschnitt

Liebe Mitchristen!

„Selten spürt man in einem biblischen Text so unmittelbar die österliche Freude der Jünger Jesu wie in dem Evangelium von der Erscheinung Christi am See von Tiberias. Die Frische des Morgens am Galiläischen See lässt uns etwas empfinden von der morgendlichen Freude der werdenden Kirche, in der alles Ausfahrt, Beginn, Hoffnung ist. Der weite See, dessen Wasser am Horizont mit dem Blau des Himmels verschwimmen, wird zum Bild für die offene Zukunft der Kirche, in der sich in der Ferne Himmel und Erde berühren; man kann getrost und voll Hoffnung die Ausfahrt auf das Meer der kommenden Zeit wagen, weil Jesus am Ufer steht und weil sein Wort die Fahrt begleitet.»



Sven Thomsen

Nach langen Jahren der Vorbereitung, des Studiums und des Gebets, beginnt nun eine neue Etappe. Ein Wegabschnitt endet, ein neuer beginnt. Einige von Ihnen kennen mich noch als Ministrant in der Kirche St. Mariä-Himmelfahrt in Gregel und, andere haben mich als Praktikanten in der Gemeinde Christus König kennen gelernt. Jetzt bin ich seit Oktober letzten Jahres in der Gemeinde St. Marien, Wachtberg und bereite mich hier auf die Diakonen- und Priesterweihe vor.

Das obige Zitat entstammt einer Predigt, die Kardinal Ratzinger im Jahr 1986 im St.-Michaels-College in Toronto gehalten hat. Priester werden in der heutigen Zeit - nicht wenige empfinden dies als mutig. Viele freuen sich darüber, sind aber doch auch skeptisch. Ein Wagnis, das ist es sicherlich, denn der Weg des Glaubens ist wohl ein Wagnis - eine «Ausfahrt auf das Meer».

Viele schöne und gute Erinnerungen verbinden mich mit meiner «Heimatgemeinde». Ich denke gerne an meine Zeit als kleiner Messdiener im Gregel zurück, an Fahrten nach Pernze und diverse andere Ausflüge - Besuche im Schwimmbad Zündorf, Pizzabacken im Jugendheim... Später dann auch gemeinsam mit den Messdienern aus Urbach. Wenn ich heute an diese Zeit zurückdenke merke ich, wie sehr mich die Jugendarbeit der damaligen Zeit auch in meinem heutigen Handeln geprägt hat. Auf viele Ideen von damals kann ich in meiner heutigen Arbeit zurückgreifen.



Auf jeden Fall hat das Mitleben in der Gemeinde in mir eine Berufung reifen lassen. Nach meinem Abitur am Maximilian-Kolbe Gymnasium ist dieser Ruf mit meiner Bitte um Aufnahme als Theologiestudent an den Erzbischof von Köln konkreter geworden. Das Theologie-Studium hatte Höhen und Tiefen, letztlich hatte es ein gutes Ende. „Die Frucht aber wächst - so sagt es der Herr - in der Geduld, in der Standhaftigkeit dessen, der stehen bleibt, wie die Winde der Zeit auch wehen“, so sagt es Benedikt XVI. Ich weiß, dass mich einige von Ihnen in all den Jahren durch Ihr Gebet fleißig und tatkräftig unterstützt haben - hierfür möchte ich mich bei jedem von Ihnen von Herzen bedanken und Sie zugleich darum bitten, auch in Zukunft an mich zu denken. In herzlicher Verbundenheit
Ihr & Euer

SVEN THOMSEN

WACHTBERG, 09. FEBRUAR 2014

**F
A
H
R
T

N
A
C
H

T
A
I
Z
É**

In der Zeit vom 06.07. bis 13.07.2014 fahren Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 29 Jahren nach Taizé.

Taizé ist ein kleines Dorf in der malerischen Landschaft Burgund in Südfrankreich. Frère Roger Schutz gründete dort eine christlich-ökumenische Bruderschaft.

Vor Ort kommen junge Leute aus der ganzen Welt zusammen, um miteinander den Glauben zu feiern, zur Ruhe zu kommen, zu singen und zu beten. Hierbei kommt man in offene Gespräche über Gott und die Welt. Taize lebt von der Freude der Einfachheit, aber gerade diese ermöglicht unkompliziertes gemeinsames Leben und frohe Begegnungen. Nähere Beschreibungen: <http://www.taize.fr/de>

Die An- und Rückreise wird mit Privat-PKWs erfolgen.

Die Kosten betragen für Jugendliche 120,- € und Erwachsene 200,- €

Anmeldung ist nötig bis spätestens 17. April 2014 im Pfarrbüro Wahn, Frankfurter Str. 177, e-Mail: pfarrbuero.wahn@t-online.de, Tel.02203-64153

Eine Anzahlung von 50 € muss auf das Konto: Kath. Kirchengemeinde Christus König
Konto Nr.: 1000692820
Bankleitzahl: 37050198
bei: Sparkasse Köln Bonn
Verwendungszweck: Taizefahrt 2014-02-02
überwiesen werden



Meldet Euch bitte ganz schnell an, da die Zahl der Teilnehmer auf insgesamt 20 Jugendliche und Erwachsene begrenzt ist.

Nähere Informationen bei:
Pfr. Johannes Mahlberg,
Tel. 02203/64158
Diakon Hans-Dieter Hallerbach,
Tel. 02208/75508
Gemeindereferentin
Maria Kubanek,
Tel. 02203/996212



Hoffnung für Flüchtlingskindern Malawi und weltweit

Segen bringen, Segen sein

...mit diesem Motto waren in unseren fünf Gemeinden viele Sternsinger unterwegs. Nach der Aussendung in den verschiedenen Kirchen zogen die Mädchen und Jungen als Heilige Drei Könige mit ihren Betreuerinnen und Betreuern von Tür zu Tür und brachten den Segen Gottes. Sie sammelten Spenden für benachteiligte Kinder in aller Welt.

Insgesamt haben die Sternsinger unserer Gemeinde Christus König 16.548,01 € gesammelt. Besonders den Kindern, aber auch den Betreuerinnen und Betreuern, sowie den Organisatoren sei herzlich gedankt. Nicht zuletzt Dank auch den Spenderinnen und Spendern, die den Einsatz der Sternsinger durch großzügige Gaben dermaßen unterstützt haben.

Stellvertretend für alle Sternsinger aus der Gemeinde Christus König, hier die Fotos der Wahner und Liburer Gruppen.



DIE REDAKTION



Orientierungshilfe der evangelischen Kirche

Gedanken zur Familie

In der evangelischen Kirche gibt es seit kurzem eine „Orientierungshilfe zur Familie“. Dieser Aufruf, den Familienbegriff zu aktualisieren und zu erweitern, erfährt allerdings keineswegs ungeteilte Begeisterung.

Die traditionelle Ehe nicht zur einzigen Lebensform zu erklären, nichtsdestotrotz als wertvollste findet die Orientierungshilfe im Neuen Testament begründet. Wesentliche Merkmale einer Partnerschaft seien es, „das Glück einen Partner/eine Partnerin fürs Leben gefunden zu haben, eine Familie zu gründen, und an der Bedeutung von Treue, Geduld und Vergebungsbereitschaft in der Liebe“* fest zu halten.

Sowohl Altes- als auch Neues Testament, beschrieben eine Vielfalt von Familienmodellen, heißt es in der Gedankensammlung. So sei z.B. das Leben Jesu ja auch ein Entscheid zur Ehelosigkeit, um andere Prämissen erfüllen zu können....

Das evangelische Papier, so kontrovers es diskutiert und engagiert damit gerungen wird, hat die Anwendungsmöglichkeiten in der Praxis deutlich erweitert. Es geht über die Vorstellungen der katholischen Kirche z.T. weit hinaus.

Wen das Thema näher interessiert, die Orientierungshilfe hat den Titel: „Zwischen Autonomie und Angewiesenheit“. Erhältlich über: www.ekd.de und im Gütersloher Verlagshaus.

* Zitat nach dem Text der „Orientierungshilfe“

ANGELIKA BELGRATH

Wieder ökumenischer Weg

2014

Ein freudiges Ereignis, nämlich das 50-jährige Bestehen der Martin-Luther-Kirche, Wahnheide, nimmt der Ökumenekreis zum Anlass, am Sonntag, 14. September 2014, wieder einen ökumenischen Weg anzubieten.

Es wird dann das 11. mal sein, dass wir in die sieben Kirchen (zwei evang., fünf kath.) unseres Seelsorgebereiches wandern, radeln oder fahren und in einer kurzen Katechese/Meditation zu einem Thema, aber in verschiedenen Facetten, in jeder Kirche Station machen.

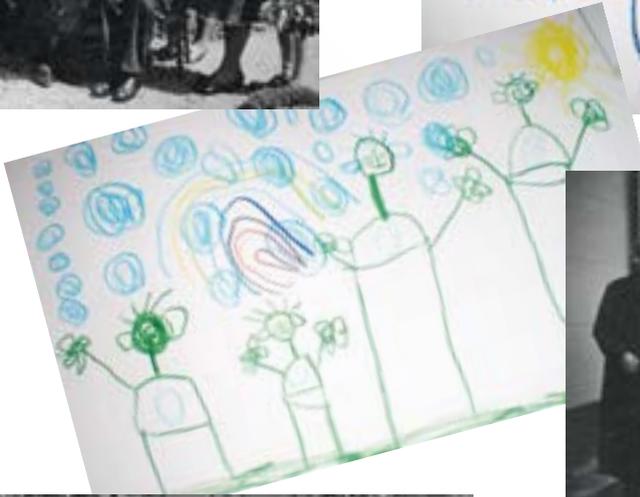
Unser Erlebnisschwerpunkt liegt in diesem Jahr in der „Übersetzung“ des Gleichnisses vom verlorenen Sohn bzw. vom barmherzigen Vater.

Lassen Sie sich überraschen. Es wartet ein sehr interessanter Nachmittag auf Sie! Wer schon mal mitgemacht hat, beim ökumenischen Weg, weiß, dass er kurzweilig, verblüffend und inhaltsreich gestaltet wird.

Und Sie wissen doch: Glaube braucht Bewegung!

Mehr Infos gibt es – zeitnäher – in Ihren Gotteshäusern!

FÜR DEN ÖKUMENEKREIS
ANGELIKA BELGRATH



*Familien früher
und heute*



Was ist für die Familie wichtig?

Kindermund - Meinungen für die Zukunft

Ella, 5 Jahre
„Dass sie mich ganz doll lieb haben.“

Johanna, 3 Jahre
„Meine Oma ist meine
Freundin.“

Maida, 5 Jahre
„Familie ist wichtig, damit man
nicht draußen leben muss und
kein Geld hat.“

Adriana, 5 Jahre
„Das wir uns alle
lieb haben und
zusammen sind.
Und das wir ge-
sund leben.“

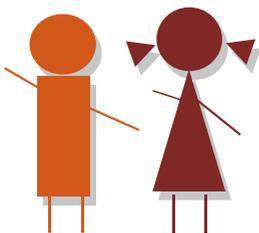
Merle, 3 Jahre
„Das die Kinder auch nach
Hause gehören.“

Zita, 2 Jahre
„Papa füttert Diego und Mama muss immer aufräumen.“

Sophie, 6 Jahre
„Schön ist es die
Zeit zusammen zu
verbringen.“

Pia, 3 Jahre
„Meine Mama
schimpft manchmal, aber
nicht immer.“

Shannon, 3 Jahre
„Mit Mama und Papa hab ich eine Familie gemacht



Timon, 4 Jahre
"Es ist wichtig, dass man in
einer Familie nicht ärgert und
streitet."



110 Jahre kfd St. Aegidius

Lebensmuster

Katholische
Frauengemeinschaft
Deutschlands



Im Juni diesen Jahres dürfen die 149 Mitglieder der kfd St. Aegidius auf das 110-jährige Bestehen ihrer Gemeinschaft zurückblicken.

Dieses schöne Fest möchten wir zusammen mit der ganzen Gemeinde feiern.

Deshalb laden wir schon heute ganz herzlich ein zu unserer Festmesse am Dienstag, den 17.06.2014, um 10: 00 Uhr in der Kirche St. Aegidius. Im Anschluss treffen wir uns im aegidium zum gemütlichen Brunch.

Im Rahmen unseres Jubiläum findet in der Zeit vom 17. – 20.6.2014 im aegidium eine Ausstellung statt. Unser Team-Mitglied, Frau Roswitha Deja, wird dort ihre in Handarbeit hergestellten Patchworkarbeiten, zum Thema „Lebensmuster“ ausstellen.

Einen Ausflug zum Garten der Religionen, in Köln, bieten wir für alle Interessierten am Dienstag, den 15.07.2014 an.

Genauere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie zu gegebener Zeit in den Pfarrnachrichten. Wir alle freuen uns auf ein schönes Fest, das wir hoffentlich mit vielen Gästen feiern dürfen.

IHR KFD – TEAM

**ANGELIKA KIRSCH MARIANNE MÜLLER MARIA NICKELS-BANZ
ANNELIESE HANSMANN ROSWITHA DEJA ANNEGRET BORT**

Familie im Wandel der Zeiten...

Großmutter heiratete und hatte viele Kinder,
Tochter alleinerziehende Mutter mit einem Kind,
Enkelin heiratet nicht und will auch keine Kinder.

APHORISMUS VON WILLY MEURER

Fest der Auferstehung

Ostern

Jeder unserer Pfarrbriefe hat ein Schwerpunktthema, in diesem Pfarrbrief ist es das Thema Familie. Wenn Sie den Pfarrbrief in Händen halten werden, stehen wir aber auch kurz vor dem Osterfest.

So möchten wir unseren Pfarrbrief nicht schließen, ohne auf das älteste Auferstehungszeugnis der Heiligen Schrift hinzuweisen, das uns der Apostel Paulus im 1. Brief an seine Gemeinde in Korinth hinterlassen hat:

„Ich erinnere euch, Schwestern und Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündet habe. Ihr habt es angenommen; es ist der Grund, auf dem ihr steht. Durch dieses Evangelium werdet ihr gerettet, wenn ihr an dem Wortlaut festhaltet, den ich euch verkündet habe.

Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift, und erschien dem Kephas, dann den Zwölf.

Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich; die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen.

Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln.

Als Letztem von allen erschien er auch mir, dem Unerwarteten, der Fehlgeburt, der ich es am wenigsten verdient hätte. Ob nun ich verkündige oder die anderen: das ist unsere Botschaft, und das ist der Glaube, den ihr angenommen habt.“(1 Kor 15,1-8.11)

Der Apostel Paulus steht in einer festen Kette der Überlieferung. Und er gibt weiter, was er selbst erfahren hat.

Glaube will im Blick nach vorn gelebt werden, und wird oft erst im Blick zurück verstanden. Jetzt an Ostern bekennen wir aufs Neue: Jesus, der Auferstandene lebt; er will erfahren werden mitten in unserer Welt und unter uns Menschen.

Mögen wir immer wieder neue Spuren seiner Nähe erfahren, und diesen frohen Glauben auch weitergeben an alle, die uns anvertraut sind, das wünscht Ihnen von Herzen im Namen der Redaktion und des Seelsorgeteams

IHR JOHANNES MAHLBERG, PFARRER





Besondere Gottesdienste - Ostern 2014

BUSSGOTTESDIENSTE UND BEICHTGELEGENHEITEN

Samstag, 15.04.2014, 20:00 Uhr

Bußgottesdienst in Christus König, Wahnheide, anschließend Beichtgelegenheit

Mittwoch, 16.04.2014, 20:00 Uhr

Bußgottesdienst in St. Bartholomäus, Urbach, anschließend Beichtgelegenheit

Karfreitag, 18.04.2014

Beichtgelegenheit im Anschluss an die Karfreitagsliturgie in St. Mariä Himmelfahrt, Gregel
Beichtgelegenheit im Anschluss an die Karfreitagsliturgie in Christus König, Wahnheide

Samstag, 19.04.2014, 11:00 Uhr

Beichtgelegenheit in St. Bartholomäus

Samstag 12. 04.2014, 16:30 Uhr

Beichtgelegenheit in St. Mariä Himmelfahrt-

GOTTESDIENSTE

Samstag, 12.04.2014, 17:00 Uhr

Messe mit Palmweihe in St. Mariä Himmelfahrt

Palmsonntag, 13.04.2014

09:00 Libur Messe vorher Palmweihe, Friedhof

09:00 Urbach AZ Messe

10:15 Urbach Familienmesse mit Palmweihe am Pfarrheim

11:15 Wahn Palmweihe im aegidium

anschließend Messe

15:00 Wahnheide Palmweihe

anschließend Messe

Montag, 14.04.2014

14:30 Urbach AZ Messe

15:30 Urbach Rosenkranz

16:00 Urbach Gebet um geistliche

Berufungen

18:00 Wahn Rosenkranzgebet

Gründonnerstag, 17. 04.2014

15:00 Wahn AH Wortgottesdienst

16:00 Urbach AZ Abendmahlfeier

17:00 Urbach Familienmesse zum Fest des letzten Abendmahles Jesu, mit Angebot der stillen Erstkommunion

17:00 Wahn Familienmesse

20:00 Gregel Abendmahlfeier

für die gesamte Gemeinde

Karfreitag, 18.04.2014

10:00 Wahn Kinderkreuzweg
10:00 Grengel Kinderkreuzweg
10:00 Urbach, AZ Kreuzwegandacht
15:00 Grengel Karfreitagsliturgie
15:00 Libur Karfreitagsliturgie
15:00 Wahnheide Karfreitagsliturgie

Samstag, 19.04.2014

10:00 Urbach Anbetung Marienkapelle
11:00 Urbach Beichtgelegenheit

Samstag, 19.04.2014

12:00 Libur Segnung von Osterspeisen
21:30 Urbach Osternachtfeier

Ostersonntag, 20. 04.2014

06:00 Libur Auferstehungsfeier
09:00 Urbach AZ, Messe
10:15 Wahnheide hl. Messe
11:30 Wahn Familienmesse
11:30 Grengel hl. Messe

Ostermontag, 21.04.2014

09:00 Libur hl. Messe
09:00 Urbach AZ, Messe
10:15 Urbach Messe
18:00 Wahn Rosenkranzgebet

BESONDERE GOTTESDIENSTE FÜR FAMILIEN MIT KINDERN

Jeden 1. Samstag im Monat 15:30 Uhr Kleinkindergottesdienst in Grengel

Jeden 1. Samstag im Monat 17:00 Uhr Familienmesse in Grengel

Jeden 2. Samstag im Monat 18:15 Uhr Familienmesse in Wahnheide

Jeden 2. Sonntag im Monat 10:15 Uhr Familienmesse in Urbach

Jeden 3. Samstag im Monat 17:00 Uhr Familienmesse in Grengel

Jeden 3. Sonntag im Monat 11:30 Uhr Familienmesse in Wahn

Jeden 4. Sonntag im Monat 10:15 Uhr Familienmesse in Urbach

Jeden 4. Sonntag im Monat 09:00 Uhr bes. gestalteter Gottesdienst in Libur

Wortgottesdienst für Kleinkinder parallel zur Messfeier in Wahn um 11.30 Uhr



Herzlichen Glückwunsch zum Sakrament der Taufe



St. Mariä Himmelfahrt

Cedrik Oberndörfer
Isabel Spies



St. Aegidius

Lorenz Paul Joachim von Schintling-Horny
Paul Konstantin Schmitz
Felicitas Valerie Hilgers
Kian Julian Hilgers
Sophie Hanna Sobel



St. Margaretha

Finn Zachlehner



St. Bartholomäus

Lea Sophie Dannemann
Dario Angelo Guglielmi
Isabella Marie Lützeler
Joline Hope Bauer
Julien Dean Bauer
David Constantin Görres
Manuel Semin Rivas Plata Calderon
Max Winkler



Christus König

Paul von der Wehl
Tristan Richard Böff
Anna-Lina Küchelmann
Andreas Semir Dziejak
Mathilda Louisa Stephan



St. Aegidius

Lennik Maximilian Köllner
Anton Weitzel
Ben Niklas Besgen
Lisa Kuth
Vincent Klawa
Luis Christopher Schmidt
Lara Sophie Arendt
Sina Marie Arendt
Samuel Aaron Ametepe
Mariam Sebou
Prince David Jacob Adjikou



Glück und Segen unseren Brautpaaren



St. Margaretha

Mareike Kunter und Stephan Arndt



St. Aegidius

Cornelia Funken und Sebastian Leins

Eine Anmerkung zum Datenschutz

Den Kirchengemeinden ist es gestattet, besondere Ereignisse wie z.B. Alters- und Ehejubiläen, Geburten und Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen mit dem Namen (ohne Anschrift) der betroffenen Personen, sowie mit Tag und Anlass bekannt zu machen. Wer solche Bekanntmachung nicht wünscht, möge es bitte rechtzeitig im Pfarrbüro mitteilen.



Wir freuen uns mit unseren Kommunionkindern



St. Mariä Himmelfahrt

Seal Alebracht
Celina Arnhold
Nicole Baron
Nico Bieneck
Anna Deutsch
Justin Diekmann
Ronja Diers
Sebastian Dyga
Lara Esser
Jacqueline Everhartz
Tim Fritzen
Tom Hansen
Maximilian Hansen
Marcel Hartfeld
Maximilian Hüttermann
Leonard Keim
Angel Lang
Celina Magdon
Viktorija Mihic
Anna-Lena Paffrath
Christoph Rink
Magnus-Benedict Runge
Luca Schmitz
Lotta Weber



St. Margaretha am 27.04.2014

Clara Gau
Elias Grünig
Michelle Korth
Lena Kürten
Jan Konrad Linsen



St. Margaretha

Charles Nave
Lilly Eva Stolz
Jonas Wittenburg
Marlen Wolf



St. Bartholomäus am 26.04.2014

Alexander Ansari Gilani
Kerstin Cornelius
Svenja Dirlt
Vanessa Jonas
Marcel Klein
Greta Kolter
Philipp-Noel Kümmel
Luana Licinio
Lilli Lukas
Tom Lüsgen
Alessia Mastra
Giada Pia Nicosia
Leonardo Ortuso
Milia Peiffer
Riccardo Perri
Martyna Saks
Maurice Sando
Julian Udovcic
Lara Walther
Juliane Weiler



St. Bartholomäus am 27.04.2014

Nils Appelmann
Sergio Arruscato
Joel Baron
Laura Baufeld
Merveilles Fayossewo
Lenka Haentjes



St. Bartholomäus am 27.04.2014

Ronja Hanel
Tom Hanel
Julia Heimlich
Kai Klissenbauer
Timo Lesiuk
Nina Lisowicz
Enrico Manz
Alexandra Niemeyer
Emilia Paul
Jennifer Pietrowski
Leon Plewnia
Martin Profft
Max Sandmeier
Saskia-Sophie Schirra
Dennis Schmid
Max Stevens
Nikolina Szadorowicz
Jason Thompson
Fabienne Weingärtner



St. Aegidius

Prince David Jacob Adjikou
Allegra Christine Apruzzese
Lucas David Arendt
Nicole Erica Bottenberg
Ben Bröhl
Amanda Bühler Gil
Andreas Büllesfeld
Marie Cantz
Lea Anna Maria Eich
Marcia Melina Catherina Eich
Gracia Patricia Nina Emmerich
Kim Lea Giesen
Sophia Elisabeth Gottardi



St. Aegidius

Mona Günder
Emeline Hefter
Ben Maximilian Hilsdorf
Jacqueline Margarethe Jener
Jana Kaminski
Dominik Knobloch
Simon Lange
Marco Martin Magierek
Lena Marold
Lilian Julie Miebach
Lena Pechstein
Femke Helene Poggenpohl
Lukas Radermacher
Nina-Marie Schäfer
Devin Milan Schlatter
Julie Petra Schmetz
Mia Kirsten Starke
Jakob Maximilian Wagmann
Johanna Maria Wenzel
Enzo Zechmeister



Christus König

Kevin Becker
Diana Brennenstuhl
Philip Hahn
Nils Hechemer
Nina Herrmann
Celina Holzhammer
Linus Koester
Lieselotte Hannah Komarek
Maria Krieblin
Fabian Müller
Kim Jasmin Rastuttis
Ian Sonnefeld
Nils Paul Swoboda
Justin Wagner



Wir trauern um unsere Verstorbenen



St. Mariä Himmelfahrt

Margarete Burmester	88
Katharina Giese	93
Gertrud Flessler	67



St. Margaretha

Udo Alexander Lewalder	53
------------------------	----



St. Bartholomäus

Franz Cappellmann	84
Gerd Helten	71
Anna Elisabeth Härighausen	84
Elisabeth Froitzheim	93
Helene Schneider	86
Christine Büscher	78
Marianne Schulz	75
Klara Weißenberg	94
Helene Bachmann	82
Elisabeth Brand	89
Heinz Novak	91
Amalie Magdalene Hoppek	88
Heribert Stockscläder	78
Peter Fuchs	90
Gertrud Flessler	67
Gertrud Goebel	84
Helene Dresel	92
Julien van Laere	79
Irene Bröll	61
Franz Weigand	86
Janina Multan	85
Roman Cesarz	65



St. Aegidius

Hans Peter Eligius Trimborn	81
Josephine Tabert	95
James Christopher Mc Niff	84
Peter Bremer	61
Maria Girmstein	89
Heinrich Euler	87
Hans Josef Herger	76
Hedwig Hochscheidt	97
Adele Vogt	85
Günter Vogel	90
Helga Gemmerich	73



Christus König

Johann Peppler	88
Renate Haase	80
Reinhold Franz Linkemeyer	75
Irmgard Bogdanos	85
Christel Pillen	76
Encarnacion Ruiz Loque	76
Josefine Herweg	93
Antonio Vega-Serrano	77
Hans-Peter Pfeifer	56

Krankenkommunion

Möchten Sie die Krankenkommunion empfangen?

Vielleicht sind Sie krank....?

Vielleicht sind Sie gehbehindert....?

Vielleicht haben Sie aus anderen Gründen nicht die Möglichkeit, einen Gottesdienst zu besuchen...?

Wenn Sie trotzdem die Heilige Kommunion empfangen möchten, so gibt es in unserer Gemeinde Menschen, die Ihnen die Kommunion gerne nach Absprache nach Hause bringen. Bitte rufen Sie ggf. im Pfarrbüro an, die Pfarrsekreärinnen stellen einen Kontakt her und helfen gerne weiter.

Die Redaktion bedankt sich herzlich bei allen Autoren und Austrägern dieses Pfarrbriefes.

Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzungen bei eingereichten Artikeln vor. Mit Namen versehene Artikel müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Die abgedruckten Bilder entstammen Privatbesitz bzw. www.pfarrbriefservice.de bzw. www.pixelio.de

Impressum

Auflage: 9.850 Exemplare

Herausgeber: Kath. Kirchengemeinde

Christus König Porz

Redaktion: Pfarrer Johannes Mahlberg

(verantwortlich), Maria Bartusek, Angelika

Belgrath, Mechthild Bulich-Röhl, Waltraud

Hoffmann, Andrea Kröfges-Ngazi, Daniel

Scheve, Rosemarie Pinner, Barbara Wichary

Produktion:www.mues-schrewe.de, warstein

Redaktionsadresse: Pastoralbüro

Kath. Kirchengemeinde Christus König, Frank-

furter Straße 522a, 51145 Köln

pfarrbrief.christus.koenig@gmail.com

DIAKONENPRIMIZ

Am Dreifaltigkeitssonntag, den 15. Juni 2014, wird Sven Thomsen zum Diakon geweiht. Sven Thomsen ist in Gregel aufgewachsen, war hier Messdiener und Messdienerleiter und ist vielen noch bekannt als Praktikant in Christus König.

Seine „Diakonenprimiz“ feiert er mit uns am Samstag, den 21. Juni 2014 um 17:00 Uhr in St. Mariä Himmelfahrt. Herzliche Einladung an alle.

KLEINKINDERGOTTESDIENSTE

für den Seelsorgebereich gibt es jeweils samstags um 15:30 Uhr in St. Mariä Himmelfahrt am, 17.05., 14.06., 13.09. und 08.11.2014. Zur Vorbereitung der Gottesdienste treffen sich einige Mütter (auch Väter sind willkommen!) mit Gemeindereferentin Frau Maria Kubanek, Tel. 996212. Interessierte sind herzlich willkommen und können sich gerne bei Frau Kubanek informieren. Liste mit den Einzelterminen liegt in der Kirche aus.

PARALLELER WORTGOTTESDIENST

für Kleinkinder ab 2 Jahre an jedem 4. Sonntag im Monat um 11:30 Uhr in St. Aegidius.

FAMILIENGOTTESDIENSTE

Im wöchentlichen Wechsel So 10:15 Uhr St. Bartholomäus Urbach (jeden 2. und 4. Sonntag im Monat) und Sa 17:00 Uhr Mariä Himmelfahrt Gregel (jeden 1. und 3. Samstag)

Jeden 2. Samstagabend im Monat in Christus König Wahnheide 18:15 Uhr.

Jeden 3. Sonntag im Monat in St. Aegidius Wahn 11:30 Uhr.

BESONDERS GESTALTET

Gottesdienst in St. Margaretha Libur an jedem 4. Sonntag im Monat (außer in den Ferien) 09:00 Uhr.

GEMEINSAMER PGR

hat beschlossen:

*Open Air - Gottesdienst Christi - Himmelfahrt, "Hände die schenken erzählen von Gott" 29.05.2014, 11:00 Uhr. Auf dem Gelände des THW - Urbach, Bartholomäusstr.

* Großer Familientag, 02.11.2014, von 10:00 bis 17:00 Uhr im Pfarrheim Libur.

Bitte Termine vormerken.

FAHRRADWALLFAHRT DER KFD

Unterwegs sein, auf dem Weg sein, gehört zu den Grundvollzügen unseres Lebens. Auch als Glaubende und Kirche sind wir stets auf dem Weg. Dies kommt besonders in Wallfahrten zum Ausdruck: ob zu Fuß, mit Bus und Bahn oder aber auch mit dem Fahrrad.

So laden die KFD-Gemeinschaften unserer Gemeinde Christus König zur Fahrradwallfahrt ein am Dienstag, den 12.08.2014. Start gegen 9 Uhr. Rückkehr gegen 18 Uhr. Startpunkt und Ziel der Wallfahrt werden im Pfarrblatt beizeiten bekanntgegeben.

PRAKTIKANT IN UNSERER GEMEINDE

In der Zeit vom 23. April bis 29. Mai wird Herr Mattia Zurlo in unserer Gemeinde ein Praktikum absolvieren. Herr Zurlo stammt ursprünglich aus Italien und strebt nun in unserem Bistum das Berufsziel des Pastoralreferenten an.

GRENGEL - FREUDE AM SINGEN

Wer Freude am Singen hat, ist herzlich zu den Chorproben montagabends ab 20:00 Uhr ins Pfarrheim eingeladen.

GRENGEL - INTERESSIERTE SENIOREN sind zu Spiel, Vorträgen und Spaß dienstags um 15:00 Uhr ins Pfarrheim eingeladen.

GRENGEL - FRAUENKAFFEE

Wer Freude hat an netter Gesellschaft, kann an jedem 3. Donnerstag im Monat um 15:00 Uhr am „Frauenkaffee“ im Pfarrheim teilnehmen.

GRENGEL - SPIELKREISE

gibt es in unserem Pfarrheim am Mittwoch von 9:30 Uhr bis 11:00 Uhr. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Frau Schmidt unter der Telefonnummer 25507.

GRENGEL - KINDERKREUZWEG

Herzliche Einladung zum Kinderkreuzweg. Karfreitag, 18.04.2014 um 10:00 Uhr in der Kirche St. Mariä Himmelfahrt.

GRENGEL- KIRCHENFEST

Herzliche Einladung zum St. Mariä Himmelfahrts-Fest. Dieses Fest feiern wir in Grengel am Sonntag, den 26.05.2014. Für Unterhaltung und natürlich auch für das leibliche Wohl ist gesorgt.

GRENGEL- BUCHFLOHMARKT

Der nächste Buchflohmarkt in Grengel ist am 22.06.2014. Hier bietet sich wieder die Möglichkeit, in aller Seelenruhe zu stöbern.

URBACH/GRENGEL - ANMELDEELTERNABEND ERSTKOMMUNIONVORBEREITUNG

Am Dienstag, den 24. Juni, findet um 19:30 Uhr der Anmeldeelternabend für die nächste Erstkommunionvorbereitung St. Bartholomäus, Urbach/St. Mariä Himmelfahrt, Grengel statt. Eingeladen sind alle Eltern der Kinder, die nach den Sommerferien (mindestens) in die 3. Klasse versetzt werden. Ort des Anmeldeelternabends ist das Urbacher Pfarrheim, Am Leuschhof 19-21. Verantwortl.:Pastoralreferent Thomas Bruns

URBACH - JUBILÄUM

Am 01.Mai 2014 feiern Carola und Dieter Röhrig ihr 25-jähriges Dienstjubiläum. Wir begehen dieses Jubiläum mit der 18:30 Uhr Messe in St. Bartholomäus. Anschließend ist Gelegenheit zur Gratulation im gemütlichen Rahmen. Alle sind zur Mitfeier herzlich eingeladen.

URBACH - TERMINE DER KFD

06.05.2014 17:30 Uhr Maibowlenabend im Pfarrheim Urbach. Anmeldung bei Marliese Demmer Tel.: 65810

03.06.2014 Jahresausflug nach Aachen. Abfahrt 9:00 Uhr Parkplatz Kirche St. Bartholomäus. Führung durch den Aachener Dom und die Schatzkammer, Mittagessen. Anschl. Zeit zur freien Verfügung. Möglichkeit zum Werksverkauf bei

„Lambertz“ & „Lindt“, 17:30 Uhr Rückfahrt. Infos und Anmeldung bei Marliese Demmer, 07.07. bis 10.07.2014 4-Tages-Wallfahrt nach Tittmoning. Anmeldung bei Marliese Demmer 04.10.2014 09:30 Uhr Frühstück und Stadtführung. Theo Werker führt durch den Rheinauhafen. Anmeldung bei Beate Körrer, Tel.: 293102 23.10.2014 17:00 Uhr Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen im Pfarrheim Urbach. 07.12.2014 15:00 Uhr Adventsfeier im Pfarrheim Urbach Anmeldung bei Marliese Demmer

URBACH - ANBETUNG

Am Karsamstag, dem 19.04. besteht wieder von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr die Möglichkeit zur stillen Anbetung in der Marienkapelle, um bei Jesus am Grab zu wachen.

URBACH - AGAPE

Im Anschluss an die Osternachtfeier die um 21:30 beginnt, sind Sie herzlich zur Agape ins Pfarrheim eingeladen.

URBACH - GOTTESTRACHT

Am 25. Mai feiern wir die Gottestracht. Die Prozession beginnt nach der Hl. Messe um 10:15 Uhr. Den Prozessionsweg entnehmen Sie bitte der Wocheninfo. Die Anwohner werden gebeten, den Prozessionsweg entsprechend zu gestalten.

URBACH - BARTHOLOMÄUSFEST

Am 25. Mai findet auch das Bartholomäus-Fest statt. In diesem Jahr wird es von den Pfadfindern ausgerichtet aus Anlass ihres 10 Jährigen Bestehens.

URBACH - OFFENE KIRCHE

Von montags bis freitags ist die Kirche St. Bartholomäus von 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr zum Gebet geöffnet.

WAHN/WAHNHEIDE/LIBUR

BUSWALLFAHRT DER KFDS nach Haltern am Dienstag 13.05.2014

LIBUR - KFD

Im Mai 2014 plant die KFD Libur wieder den „Frauen-Klön-Klaaf-Bücher-Snack-Treff“. Genaue Termin und nähere Informationen folgen.

Am 1. Advent, den 30.11.2014, findet wieder der Adventsmarkt in Libur statt. Für das leibliche Wohl wird wie immer gut gesorgt.

LIBUR-KIRCHE OFFEN

In der Regel ist der Seiteneingang in die Kirche St. Margareta tagsüber offen. Herzliche Einladung zu einem spontanen Besuch!

LIBUR - VIERTER SONNTAG IM MONAT

An jedem 4. Sonntag im Monat wird der Gottesdienst mit besonderen Texten und neuen geistlichen Liedern gestaltet. Die Kommunion wird in beiderlei Gestalten, in Brot und Wein, ausgeteilt. Im Anschluss an den Gottesdienst können fair gehandelte Produkte erworben werden.

WAHN - ANMELDEABEND ZUR ERST-KOMMUNIONVORBEREITUNG

Für die Eltern der Kinder, die in Christus König zur Erstkommunion gehen möchten: Dienstag 2. September, für die Eltern der Kinder, die in St. Aegidius und St. Margareta zur Erstkommunion mitgehen möchten, jeweils um 20 Uhr im Pfarrzentrum aegidium in Wahn, Heidestr. 12.

Die Teilnahme mindestens eines Elternteils an diesem Abend ist für die Anmeldung zur Erstkommunion erforderlich. An diesem Abend bekommen die Eltern einen Einblick in den inhaltlichen Aufbau und Ablauf der Kommunionvorbereitung, und bekommen eine Entscheidungshilfe, ob sich Eltern und Kinder auf die Vorbereitung zur Erstkommunion einlassen möchten.

WAHN- AEGIDIUSFEST

Wir sind eine Gemeinde Christus König, und doch lebt die große Gemeinde auch immer vom Leben, das um die einzelnen Kirchtürme stattfindet. So sind alle eingeladen, am Sonntag, dem 07. 09. das Aegidiusfest mit uns zu feiern. Wir beginnen mit dem Festgottesdienst in der Kirche um 11:30 Uhr.

WAHN/WAHNHEIDE KIRCHENCHOR

Der Kirchenchor CäciliaWahnHeide kann im November 2015 auf sein 125-jähriges Bestehen zurückblicken. Der Chor wurde am 23.11.1890 gegründet, das Jubiläum soll ein Jahr lang gefeiert werden. Das Jubiläumsjahr beginnt mit einer Eröffnungsmesse am 22.11.2014 zum Christ-Kö-

nig Fest in Wahnheide und wird am 22.11.2015 mit einer Festmesse in Wahn enden. Wer den Chor aktiv unterstützen möchte, ist herzlich eingeladen, an den Proben immer donnerstags im Pfarrheim (Aegidium, Heidestr.14) in der Zeit von 19:30 bis 21:30 Uhr teilzunehmen.

WAHN - WAHNER SPIELLEUTE

Ottfried Preussler "Die kleine Hexe"

Premiere: 11.10.2014

weitere Aufführungstermine:

18./19.10.2014

25./26.10.2014,

01./02./08.11.2014

Kartenverkauf beginnt ca. vier Wochen vor der Premiere.

WAHN- BÜCHEREI

Großer Bücherflohmarkt im aegidium am 29.06.2014 von 10:00 bis 17:00 Uhr

Weihnachtsbuchausstellung im aegidium am 30.11.2014 von 11:00 bis 17:00 Uhr

Ab sofort ist es auch möglich, das neue Gotteslob und Hüllen etc. in der Bücherei zu bestellen. Ebenso können Bücher, Rosenkränze, Kerzen etc. für die Erstkommunion in der Bücherei bestellt werden.

Schließungszeiten der Bücherei: Ostern: 14.04.

– 25.04.2014. Sommer 07.07. – 19.08.2014 – je-

weils donnerstags ist die Bücherei von 16:30 – 18:30 Uhr geöffnet. Herbst: 06.10. – 17.10.2014.

Ansprechpartnerin für Büchereiangelegenheiten: Elisabeth Metz Tel.:67655, Bieselweg 27

WAHN- PFARRVEREIN**Programmorschau 2014:**

25. 04. 2014 um 20.00 Uhr: Roland Schriefer und Freunde: Folkrock und eigene Kompositionen, Geselliger Abend mit dem Redakteur vom Kölner Stadtanzeiger

20. 09. 2014 um 10.00 Uhr: „Alles für de Pänz“, Flohmarkt

16.11. 2014 um 18.00Uhr: Antweiler, Graf & Co, Krätzje un Ballade, Instrumentale Vielseitigkeit, www.antweilergrafundco.de

14. Dez. 2014 um 18.30 Uhr Gotteswerk und Martins Beitrag, von und mit Martin Zingsheim, kabarett . klavier. weihnachtlicher jahresrückblick. Kartenvorbestellung: aegidium@web.de oder Tel. 61126

Das Team des Pfarrvereins St. Aegidium „Wir für uns“ begrüßt Sie gerne.

WAHNHEIDE MAIANDACHT

In Wahnheide finden die Maiandachten jeweils dienstags um 18:30 Uhr statt.

WAHNHEIDE-VORTRAGSABEND

Einladung am 24.06. um 18.30 zu einem Vortragsabend mit Frau Hedwig Küpper „Schwarze Schwestern – Neid und Missgunst – „ 2. Teil.

WAHNHEIDE KFD

Der nächste Jahresausflug der kfd findet statt am 13.09. Der Zielort und die Abfahrzeiten müssen noch abgestimmt werden.

Am 21.10.2014 sind nach der Rosenkranzandacht Neuwahlen bei der Jahreshauptversammlung.

WAHNHEIDE - KOLPINGSFAMILIE

Einladung zum Fastensuppenessen nach der Messe am Palmsonntag, den 12.04.2014.

Am 07.05. lädt die Kolpingsfamilie zur Kräuterwanderung mit Maibowle um 19.30 Uhr ein.

Am 21.05. findet eine Führung durch das neue Heideportal Wahnheide auf Gut Leidenhausen statt. Treffpunkt ist um 16.45 Uhr auf Gut Leidenhausen.

Am 04.06. findet ein Religionsabend mit Herrn Diakon Hans-Dieter Hallerbach um 19.30 Uhr im Pfarrzentrum statt.

Mittwoch, den 11.06. findet der 9. Teil unseres Rundganges durch unseren Heimatort statt. Thema: „Wo einst Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter lebten.“ Beginn: 19.00 Uhr am ehemaligen Pfarrsaal an der Parkstraße.

WAHNHEIDE - SENIORENFAHRT

Die Seniorenfahrt nach Horn, Bad Meinberg, ist vom 06.06. bis 20.06.2014. Ansprechpartner: Elisabeth Euler, Tel. 64874 oder das Pfarrbüro Wahnheide, Tel. 02203 63977.

WAHNHEIDE - TRIERWALLFAHRT

Die Trierwallfahrt findet in diesem Jahr vom 05.-11.10.2014 statt.

Herzliche Einladung

zur Mitarbeit in Gremien der Katholischen Kirchengemeinde Christus König

Interessierte sind immer herzlich eingeladen, sich in den verschiedenen Gremien zu informieren und zu engagieren. Wir freuen uns über neue Mitstreiter!

- *im Liturgieausschuss (Ansprechpartner Pfr. Mahlberg u. Pfr. Wahlen)
- *Sachausschuss Jugend (Ansprechpartner Alexandra Küssen, Jörg Stegemann, Diakon Gawenda u.a.)
- *Sachausschuss Familie und Kinder (Ansprechpartner Maria Kubanek, Conrelia Möres, Kristen Stadler u.a.)
- *Liturgiekreis Libur (besonders gestalteter Gottesdienst J. Mahlberg)
- *Liturgiekreis Wahn und Wahnheide (Dienstagsgottesdienste, F. Zabelberg, J. Mahlberg), Familienliturgiekreis Wahn (J. Mahlberg),
- *Gottesdienstvorbereitungskreis für parallelen WG für Kleinkinder. Petra Flötotto, J. Mahlberg
- *Ökumenekreis (A. Belgrath, M. Bartusek u.a.),
- *Öffentlichkeits-Arbeits-Ausschuss PGR, (Heinz Bleffert, Stefan Sorek u.a.)
- *Arbeitskreis Pastoral Konzept (Ansprechpartner Thomas Bruns, Eva Stolz u.a.)
- *Arbeitskreis Pfarrbrief (Ansprechpartner B. Wichary, M. Bulich-Röhl u.a.)

Unsere regelmäßigen Gottesdienste

Kirche , Ort	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
St. Margeretha, Libur		09:00					
St. Marä Himmelfahrt, Grenzel	17:00			17:30			
St. Bartholomäus, Urbach		10:15				18:30	10:00
Altenzentrum, Urbach		09:00	14:30				
St. Aegidius, Wahn		11:30		09:00			18:30
Altenheim, Wahn						15:00	
Christus König, Wahnheide	18:15				18:30		



Öffnungszeiten der Büros der Kirchengemeinde Christus König



Pastoralbüro Urbach

St. Bartholomäus, Frankfurter Str. 522a, 51145 Köln

Frau Feldhoff, Frau Helterhoff, Tel.: 1015012, Fax: 1015013

pfarrbuero-urbach@t-online.de

Mo. bis Fr. 09:00 bis 12:00 Uhr

Di. und Do. 15:00 bis 17:30 Uhr



Büro Grengel

St. Mariä Himmelfahrt, Friedensstr. 33, 51147 Köln

Frau Wolff, Tel.: 22136, Fax: 293592

pfarrbuero-grengel@t-online.de

Mittwoch geschlossen

Dienstag: 09:00 bis 12:00 Uhr und 16:30 bis 18:30 Uhr

Donnerstag: 09:00 bis 12:00 Uhr

Freitag: 09:30 bis 12:00 Uhr



Büro Libur

St. Margaretha, Pastor-Huthmacher-Str. 9, 51147 Köln

Frau Schwamborn, Tel.: 696242, Fax: 965526

pfarrbuero-libur@t-online.de

Montag: 15:00 bis 18:30 Uhr



Büro Wahn

St. Aegidius, Frankfurter Str. 177, 51147 Köln

Frau Schwamborn, Tel.: 64153, Fax: 65755

pfarrbuero-wahn@t-online.de

Di., Do., Fr. 09:00 bis 12:00 Uhr

Di. und Do. 15:00 bis 18:00 Uhr



Büro Wahnheide

Christus König, Sportplatzstr. , 51147 Köln

Frau Wester, Tel.: 63977, Fax: 62285

pfarrbuero-wahnheide@t-online.de

Di. und Do. 09:00 bis 12:00 Uhr und 16:00 bis 18:00 Uhr

Mittwoch 16:30 bis 18:15 Uhr

Freitag 15:30 bis 17:30 Uhr



Pfr. Karl-Heinz Wahlen	51145 Köln	Am Leuschhof 23	0 22 03 / 2 97 59 80
Pfr. Johannes Mahlberg	51147 Köln	Frankfurter Str. 177	0 22 03 / 6 41 53
Gem. Ref. Maria Kubanek	51147 Köln	Friedensstr. 33	0 22 03 / 99 62 12
Pastoralref. Thomas Bruns	51147 Köln	Sportplatzstr. 5	0 22 03 / 96 15 69
Diakon Chr. Gawenda	51147 Köln	Pastor-Huthmacher-Str. 10	0 22 03 / 5 75 98 42
Diakon H.-D. Hallerbach	53859 Ndk.	Umlandstr. 19	0 22 08 / 7 55 08

Im Altenzentrum Urbach

Pfarrer i.R. Josef Bachem 0 22 03 / 29 47 44

Evangelische Seelsorger

Pfarrer Garschagen	Markuskirche	0 22 03 / 2 65 05
Pfarrer Kunz	Martin-Luther-Kirche	0 22 03 / 6 42 90
Pfarrer Vanhauer	Friedenskirche	0 22 03 / 2 28 16



Telefonseelsorge:

0800 - 111 0 111 und 0800 - 111 0 222

24h täglich, anonym, vertraulich, gebührenfrei

Seelsorgerischer Notdienst: 0 22 03 / 5 66 -0



St. Margaretha
LIBUR



St. Mariä Himmelfahrt
GRENGEL



St. Bartholomäus
URBACH



St. Aegidius
WAHN



Christus König
WAHNHEIDE



Katholische Kirchengemeinde

Christus König